Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 110. Donnerstag, 11. Mai 1905.

Tagesschau.

* Der Cumberlandsche Hof wird trotz des nahen verwandschaftlichen Verhältnisses den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin fernbleiben.

* Reichstag und Landtag nehmen am heutigen Mittwoch ihre Sitzungen wieder auf.

* Schillers 100. Todestag wurde gestern in Berlin und im Reich festlich begangen.

* In Bielostok sind bei allen Truppenteilen Aufrufe verbreitet worden, in denen dazu aufgefordert wird, sich der Partei der Agitatoren anzuschließen.

* Frankreich hat Vorbereitungen getroffen, um seine Neutralität gegenüber Rußland wiederherzustellen.

* Das japanische Schlachtschiff „Mikasa" soll gesunken sein. 700 Menschen sollen ihr Leben verloren haben.



Der Cumberlandsche Hof unversöhnlich. Der herzoglich Cumberlandsche Hof in Gmunden teilt den welfischen Parteiblättern mit, daß, entgegen Berliner Blättermeldungen, keine Fürstlichkeit des Gmundener Hofes an den Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen und der Herzogin Cecilie teilnehmen werde. Der Cumberlandsche Hof wird trotz naher Verschwägerung mit Herzogin Cecilie der Hochzeitsfeier geschlossen fernbleiben.

Gräfin Montignoso. In den eingeweihten Kreisen Dresdens betrachtet man den Vertrag, den Justizminister Otto mit der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen abgeschlossen hat, als definitiven Abschluß der Montignoso-Affäre, wenigstens soweit als sie die Öffentlichkeit beschäftigte. Da Minister Otto über alle Einzelheiten genau informiert ist, wird der König diesen Vertragsabschluß voraussichtlich genehmigen. Bemerkenswert ist, daß Gräfin Montignoso mit dem Justizminister verhandelte, ohne einen ihrer Rechtsbeistände zuzuziehen.

Graf Alexander v. Welsburg. Das Urteil in dem Prozesse zwischen dem Grafen Alexander v. Welsburg, dem Sohn des Grafen Elimar v. Oldenburg auf Anerkennung seiner Erbansprüche auf den oldenburgischen Thron, ist



Graf Alexander v. Welsburg

auf Ende Juni verschoben worden. Wir bringen gleichwohl ein Bild des Grafen, der jetzt mit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht. Aus der Ehe des am 27. Februar 1853 verstorbenen Großherzogs August von Oldenburg mit der Prinzessin Cäcilie von Vasar stammte Herzog Elimar, dessen Geburt der Mutter das Leben kostete. Großherzog August war indessen bereits früher vermählt gewesen, aus welcher Ehe der Großherzog Peter stammte, der später als Peter II. bis zum Jahre 1900 regiert hat. Peters ältester Sohn ist der jetzige Großherzog von Oldenburg, während Herzog Elimar, der Halbbruder des Großherzogs, eine nicht standesgemäße Ehe mit einer Freiin von Friesenhof geschlossen hat. Der Sohn aus dieser Ehe erhielt den oldenburgischen Grafenstand unter dem 25. April 1896 als Graf von Welsburg. Er ist also ein Vetter des jetzt regierenden Großherzogs und macht jetzt seine Ansprüche auf den Thron geltend. Es ist das um so interessanter, als er sich vor kurzem erst mit der Gräfin Salburg von Hahn-Basedow verlobt hat, also wiederum der Vorschrift über Ebenbürtigkeit, wie sie in Oldenburg beobachtet wird, nicht entsprochen hat.

Der Reichstag, der am 8. April in die Osterferien gegangen ist, und das Abgeordnetenhaus, das am 7. April seine Pforten geschlossen hat, nahmen an diesem Mittwoch ihre Beratungen wieder auf. Das Abgeordnetenhaus trat um 11 Uhr vormittags zusammen; auf der Tagesordnung stand die erste Beratung des Antrags der verstärkten Handels- und Gewerbekommission auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900; Beratung des Antrags der Abgg. Funk und Oeser auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gewerbesteuergesetzes vom vom 24. Juni 1891; Petitionsberichte. Die Die Sitzung des Reichstags begann um 2 Uhr nachmittags. Beratungsgegenstände waren der Bericht der Reichsschuldenkommission und Rechnungssachen.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag ist, am Montag zu Rom im Ministerium des Auswärtigen vom deutschen Botschafter Grafen Monts und dem Minister des Auswärtigen Tittoni ratifiziert worden.

Den Abschluß eines Freundschafts- und Handelsvertrags zwischen Deutschland und Amerika befürwortet, nach einem „Wolff"-Telegramm aus Washington, der amerikanische Generalkonsul in Berlin in seinem Bericht an das Staatsdepartement.

Einen offenen Brief an den in Straßburg weilenden Kaiser richtet in der „Straßburger Bürgerztg." der Spediteur Rey, der ein Lanzenboot erfunden hat.

Alle Audienzen und Immediatangaben, durch welche Rey, der erste Elsässer, welcher seit 1870 eine Erfindung für die deutsche Armee machte, eine Entschädigung seiner Ausgaben für Versuche mit seinem Lanzenboote haben wollte, sind bisher gescheitert. Seine Auslagen betragen angeblich 108 000 Mark. Versuche wurden seinerzeit vom Obersten von Mühlberg, Husarenobersten in Straßburg, mit dem Versprechen auf Entschädigung in größerem Maßstabe betrieben. Auch der Kaiser hieß die Versuche gut und befahl ihre Fortsetzung. Das Kriegsministerum verwies Rey an den Dezernenten des Ingenieurkomitees, welcher das Nickelstahlboot erfunden hat. Dieser, Major von Krahne, soll Rey wörtlich gesagt haben: „Wir hatten den Auftrag, etwas Derartiges zu suchen und haben das Nickelstahlboot erfunden, welches schon längst eingeführt worden wäre, wenn Sie mit Ihrem Lanzenboot uns nicht in die Quere gekommen wären. Wir haben Sie aber nicht beauftragt, etwas Derartiges zu erfinden; wenn der Kaiser sie hierzu beauftragt hat, so mag er's aus seiner Privatschatulle zahlen, wir zahlen nicht!" Rey klagt in dem offenen Brief, daß seine Erfindung trotz gegenteiliger Abmachungen von verschiedenen Truppenteilen ausgenützt wurde. Der Brief während der Durchreise des Kaisers erregt großes Aufsehen.

Man tut gut, die offiziellen Erklärungen abzuwarten, denn jetzt ist noch nicht zu beurteilen, wie viel Wahrheit und Erfindereitelkeit in dem Brief enthalten ist.



Rußland.

Wie wird die russische Volksvertretung aussehen? Der „Nowoje Wremja" zufolge plant der Minister des Innern für die Volksvertretung die Errichtung eines Landständerats als Unterhaus, wobei der Reichsrat in unveränderter Gestalt zum Oberhaus werden würde. Die Wahlen für diesen Landständerat sollen mit Hilfe der Semstwos und der städtischen Verwaltungen auf ständiger Grundlage vorgenommen werden. Den Abgeordneten, deren Zahl gegen 550 betragen soll, wird Immunität zugesichert. Außer den Abgeordneten, deren Mandat drei Jahre dauern soll, sitzen im Landständerat auch die von der Regierung ernannten Minister. Den Präsidenten ernennt der Kaiser aus der Zahl der Abgeordneten. Das Unterhaus ist berechtigt, neue Gesetze anzuregen, die Minister zu interpellieren, das Staatsbudget zu beraten und dessen Durchführung zu kontrollieren. Die vom Landständerat gebilligten Vorlagen gelangen an den Reichsrat. Die Entscheidung steht dem Kaiser zu. Der Landständerat tagt von Mitte November bis Januar. Abänderungen dieser

Die Schillerfeier in Berlin.

von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 9. Mai.

Es liegt wie Feiertagsstimmung heute über Berlin! In das lärmende Getriebe der mächtigen Weltstadt mischt sich ein feierlicher Ton, der zahllose emsige Hände plötzlich rasten läßt und zahllose Herzen auf Höheres, Edleres, Schöneres richtet, als es die Prosa des gewohnten Alltags mit sich bringt. Gleich erhebendem, bewegendem Glockenklang hallt es durch das Gewühl und Getriebe der Straßen und durch die Gänge und Gemächer der menschenüberfüllten Häuser, ernst und doch freudig zugleich, mit der Trauer um den zu früh Verschiedenen vermischt sich der Stolz, daß wir ihn besessen, den Unvergeßlichen, und daß wir ihm so viel zu danken haben! Und zu diesem Stolz gesellt sich heute noch das herrliche Bewußtsein, daß wir ihn zu ehren wissen, unseren Schiller, wie es hier, wie es überall geschieht! Nie war wohl stärker sein Einfluß auf das deutsche Volk gewesen, wie an diesem Tage, wo er die vollste Aufmerksamkeit einer ganzen gewaltigen Nation auf sich lenkt, trotz der wichtigsten Welthändel, wo er einen bezwingenden Bann ausübt auf die Bevölkerung der Zweimillionenstadt: haltet ein mit eurem geschäftigen Tun, drängt zurück eure Sorgen und Leiden, reißt euch los aus dem Philistertum auf wenige Stunden, es gibt noch ideale Güter hier auf Erden, besinnt euch ihrer, und diese kurze Frist, in der euer Geist abstreift den Druck der täglichen Plackereien, sie wird ihren lichten, ihren verklärenden und versöhnenden Schein über euer ganzes ferneres Leben ergießen!

Und Berlin hörte den Ruf und achtete auf ihn! An vielen, vielen Stellen ruhte die Arbeit. Auf den Straßen allerorten festlich geputzte Kinder, Fahnen flatterten hier und da und dort, goldig leuchtete die wonnigste Frühlingssonne herab, in hellem Grün schimmerten Bäume und Sträucher, über Nacht hatten die Kastanien ihre weißen und roten Blütenkerzen aufgesteckt. Am gestrigen Abend hatten unter stärkster Beteiligung in allen Teilen der Stadt zahlreiche, sorgsam vorbereitete Schiller-Feierlichkeiten stattgefunden, der heutige Vormittag brachte zwei große Veranstaltungen, eine mehr geschlossene, vornehm abgetönte, jene der Universität im Opernhause, und eine durch und durch volkstümliche am Schillerdenkmal.

Unter den Linden drängten sich von der zehnten Morgenstunde an die Volksmassen derart, daß ein großes Schutzmannsaufgebot die Ordnung aufrecht erhalten mußte, tauchten überall die Mützen der Studierenden auf, die farbigen Cerevise, Baretts, Pekeschen der Chargierten, die gold- und silbergestickten Banner und Fahnen der Verbindungen. Im Opernhause kein Platz unbesetzt. Viele Damen in hellen, lenzmäßigen Gewandungen, neben ihnen die bekanntesten Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Litteratur, alles, was Berlin an berühmten und bekannten Namen auf diesen Gebieten zählt. Auf den ersten Reihen unten die Senatoren in ihren schwarzen und roten Talaren, das Parkett hinten abgeschlossen durch die Chargierten, in den oberen Proszeniumslogen Reichskanzler Graf Bülow mit seiner Gemahlin und Kultusminister Dr. Studt, in den anschließenden Logen die Mitglieder des Bundesrates, unsere höchsten Beamten und Offiziere sowie die ersten Vertreter der Stadt: Orden, Amtsketten, Geschmeide, all' das strahlte auch hier im elektrischen Licht der unzähligen Flammen. Um elf Uhr das bekannte dreimalige Klopfen: in der großen kaiserlichen Mittelloge erscheint, während alle sich von den Sitzen erheben, die jugendlich-schlanke Gestalt des Kronprinzen gleich danach hält der von den Dekanen der vier Fakultäten gefolgte Rektor der Universität, Professor Hartwig, seinen Einzug und nimmt auf der ersten Parkettreihe Platz. Der Vorhang rauschte empor, einen berückend-stimmungsvollen Anblick bietet die Bühne in einer prächtigen Saaldekoration dar: vorn in weitem Halbkreisen die weißgekleideten Sängerinnen des Kgl. Opernchors, in der Mitte, umrahmt von Lorbeergebüsch, Schiller's marmorne Colossalbüste, dahinter hunderte von Chargierten mit blinkenden Schlägern und wallenden Fahnen. Die feierlich-schwungvollen Weisen der von Max Bruch komponierten Schillerschen „Dithyrambe" ertönen, Dr. Muck dirigiert meisterhaft, Solo — Karl Jörn — und Chor üben tiefe Wirkung aus. Das zweite Bild: Professor Erich Schmidt steht auf einem rot ausgeschlagenen Katheder rechts und links dichtgeschart die Chargierten, und nun entrollt der Redner in kurzen, festgefügten Zügen Schiller's Bild in seiner ganzen Bedeutung vor uns, jedes Wort festgemünzt von glänzender Prägung, das Ganze von einheitlicher Wucht und Klarheit, zum Schluß ein machtvoller Ruf an die Kommilitonen, diesem erhabenen Bilde des großen Toten nachzueifern in edler Männlichkeit, sittlicher Größe, ernster Vertiefung. Als dritter Teil der feurige Gesang des Schillerschen „Reiterliedes" seitens eines aus Studierenden gebildeten Chors unter Professor Dr. Friedländer's umsichtiger Leitung.

Und nun schnell hinaus und hin zum Gensdarmenmarkt. Ueber ein Meer von Köpfen ragt das farbenumkränzte, edle Marmorhaupt des Dichters hinweg. Alle Fenster, Balkone und selbst Dächer der umliegenden Häuser sind dicht besetzt von Menschen, viele Tausende drängen sich in den nahen Straßenzügen, obwohl sie dort kaum etwas sehen und hören können, das ist keine müßige Neugierde, das ist innige Anteilnahme: wir wollen auch dabei sein, wenn man das Andenken unseres Schiller feiert!" — An dem Denkmal schichtet sich Kranz auf Kranz, Tannenkränze mit goldenen Schleifen schmücken die Front des Schauspielhauses, auf dessen breiter Freitreppe — ein reizender, herzerfreuender Anblick — 1500 Kinder aus sämtlichen Berliner Gemeindeschulen, meist Mädchen in weißen Kleidern, Aufstellung gefunden, während jetzt die beiden Rampen von den dichten Scharen der Chargierten mit Schlägern und Fahnen besetzt werden — das Ganze eine bestrickende Symphonie von Farben in dieser goldigen Frühlingssonne. Unten sodann noch die Banner der Innungen und Gewerbe, in langen Gliedern Postbeamte und Militärmusiker, nirgends eine Störung, alles erfüllt von dem wahrhaft erhebenden Eindruck dieser Veranstaltung hier unter Gottes freiem Himmel. Die Kirchenglocken erdröhnen, Fanfaren leiten die Feier ein, der Berliner Sängerbund stimmt dann den Festgesang „An die Künstler" an, klangreich erschallt darauf die Rossinische Ouverture zum „Tell", und nun die hellen, die jubilierenden Kinderstimmen, „Freude, schöner Götterfunke", so hallen sie frühlingsfreudig über den mächtigen Platz, und ebenso frei und froh schließt sich: „Windet zum Kranze die goldenen Aehren" an — da mag manch verhärtetes Herze sich leis geöffnet haben und manch' Auge mag feucht geworden sein, so rein, so wahr, so klar sprach durch die Jugend des Dichters Genius zu uns! Und des Dichters Genius pries angesichts des marmornen Abbildes Bürgermeister Dr. Reicke in einer kurzen, markigen Ansprache, die auch auf Schillers Ehrungen einst hier an der gleichen Stelle Bezug nahm und wuchtig darlegte, was wir heut und immerdar an unserem Schiller besitzen. Der gemeinsame Gesang des „Wohlauf Kameraden" bildete den Schluß, die Schläger klirrten dazwischen und die Fahnen senkten sich, — und jeder der Tausende nahm die Erinnerung mit fort an eine weihevolle, eine unvergeßliche Stunde!

ins Auge gefaßten Grundlagen sind, so wird diesen, zweifellos amtlich inspirierten Mitteilungen hinzugefügt, vorläufig nicht ausgeschlossen. Von dem Ideal einer wirklichen Volksvertretung ist eine solche Ständekammer natürlich noch weit entfernt, wenn auch immerhin gegenüber den bestehenden Zuständen ein gewaltiger Fortschritt gemacht sein würde mit der Ausführung dieses Plans, womit es freilich noch gute Wege haben wird, denn die Konfecenz ist noch nicht einmal zusammengetreten, die über die Frage der Schaffung einer Volksvertretung beraten soll.

Neue Bluttaten. In Ssitomiersch, der Hauptstadt von Wolhynien, kam es zu heftigen Kravallen und Straßenmetzeleien. Bewaffnete Juden verteidigten sich gegen Angriffe, wobei es viele Tote und Verletzte gab. — In der Gouvernementsstadt Lomscha wurden sozialistische Manifestationen durch Dragoner verhindert; 82 Personen wurden verhaftet. — In Lodz wurde der Geheimpolizist Matsiaschek in der Kreuzkirche entdeckt. Er entfloh auf die benachbarten Hausdächer, wurde jedoch durch die Menge verfolgt und mit Messerstichen erdolcht.

„Mein Botschafter.“ Ein Freund der „Grenzboten“ schreibt diesem Blatte aus Petersburg: Einer der Direktoren eines großen hiesigen Fabrikunternehmens wurde in den letzten Tagen zum Generalgouverneur zitiert. Dieser empfing den Herrn sehr ungnädig und begann, ohne ihn zum Sitzen aufzufordern: Ihre Fabriken arbeiten nicht? — So ist es, Exzellenz. — Ich wünsche, daß man die Arbeit bei Ihnen wieder aufnimmt. — Leider ist es unter den zurzeit herrschenden Umständen ausgeschlossen, Exzellenz. — Sie hören, daß ich es wünsche! — Der Verein Petersburger Fabrikdirektoren hat den Beschluß gefaßt, die Fabriken bis auf weiteres zu schließen, Exzellenz. — Der Gouverneur schärfer: Kennen Sie ein Gouvernement Archangelsk? — Der Direktor: Ich habe nicht das Vergnügen, Exzellenz: aber vielleicht wird mein Botschafter, Graf Alvensleben, es kennen. — Der Gouverneur im veränderten Tone, sehr höflich: Bitte wollen Sie nicht Platz nehmen. Ich bin weit entfernt, Ihnen Vorschriften zu machen.

Frankreich.

Delcassés Nachfolger? Der französische Botschafter in Rom Barrere ist nach Paris abgereist. Bekanntlich gilt Barrere, dessen Klugheit die Aussöhnung Frankreichs und Italiens zustande brachte, als wahrscheinlicher Nachfolger Delcassés.

Der russisch-japanische Krieg.

Wie man in Japan über Kuropatkins Rücktritt denkt.

Durch die am 5. Mai in London eingetroffene Post aus Japan erfährt man, welchen Eindruck die Nachricht von dem Wechsel im Oberbefehl im russischen Heere dort gemacht hat. General Fock, welchen alle Bericht von der Belagerung Port Arthurs als einen der tatkräftigsten unter den Verteidigern bezeichneten, und der sich zurzeit als Kriegsgefangener in Nagoya befindet, hat nach dem „Hotschi Schimbun“ diese dem Zaren von seinen Ratgebern empfohlene Maßregel für verfehlt erklärt. Nach seiner Ansicht besitzt Kuropatkin nicht nur das Vertrauen und die Liebe der Truppen, sondern ist auch der fähigste unter allen russischen Heerführern. Linewitsch sei ein tatkräftiger, tapferer Soldat und guter Taktiker, aber kein Feldherr. Wenn Kuropatkin den Sieg nicht an seine Fahne heften konnte, so werde Linewitsch Rußlands Sache erst recht nicht retten.

Verluste der japanischen Kriegsmarine.

In einem dem „Hamb. Korresp.“ zur Verfügung gestellten Privatbrief aus dem japanischen Kriegshafen Hakodate werden zum ersten Male recht bemerkenswerte Einzelheiten über die Verluste und Beschädigungen der japanischen Kriegsschiffe mitgeteilt. Diese Mitteilungen sind um so wertvoller, als bisher offiziell keinerlei Nachrichten von japanischer Seite verlautet sind. Aus diesen Nachrichten geht hervor daß das japanische Linienschiff „Yashima“, über dessen Verbleib nichts Authentisches verlautete, vor Dalny auf eine russische Mine lief, an Steuerbordheck schwer leckgeschlagen wurde, jedoch eine Zeitlang schwimmfähig blieb. Der Kommandant des Schiffes ließ es, als er die Unmöglichkeit einsah, es noch bis zum Dockhafen zu bringen, etwa 17 Kilometer nordöstlich von Dalny auflaufen und beging dann in der bekanten Form des Harakiri Selbstmord. Im Seegefecht bei Port Arthur am 9. August 1904 wurde das japanische Admiralschiff „Mikasa“ von einem japanischen Torpedo an Backbord getroffen. Das geschah infolge einer Verwechselung durch den Führer eines japanischen Torpedobootes, Oberstleutnant Jushiko, dessen Familie in Hakodate ansässig ist und der das japanische Kriegsschiff im Lärm der Seeschlacht für ein russisches hielt. Ferner erlitt das Linienschiff „Shikishima“ einen Bruch zweier Schraubenflügel und befand sich Ende Dezember im Dock zur Reparatur. Das Linienschiff „Fuji„ erhielt wenige Tage nach Beginn der Feindseligkeiten einen Schuß von einem 30,5 Zentimeter Strandgeschütz in das Oberdeck, der den Unterbau des Doppelturmes am Heck mit zwei 30 Zentimeter Geschützen schwer beschädigte und ferner einen Schuß einer schweren 21 Zentimeter-Haubitze, der das Panzerdeck durchschlug, in den Maschienenraum einschlug und 26 Maschinisten teils durch Splitterwirkung teils durch Verbrühung in den entweichenden Dämpfen der durch den Schuß beschädigten Kessel schwer verletzte. Die Havarien des „Fuji“ sollen so schwer sein, daß dieses Linienschiff von Oktober 1904 bis Januar 1905 im Dock gewesen ist. Auch die Kreuzer sollen in der Seeschlacht am 9. August sehr schwer gelitten haben. In Japan selbst, so wird in dem Briefe behauptet, herrscht seit Anfang April durchaus keine siegesfreudige, sondern sehr gedrückte Stimmung. Man sieht allgemein mit größter Besorgnis dem Eintreffen der baltischen Flotte entgegen und verhehlt sich keineswegs die Unterlegenheit Togos mit seinen vier teilweise havarierten und nur notdürftig ausgebesserten Linienschiffen gegen die sieben unverletzten Linienschiffe auf seiten des russischen Geschwaders. Auch wird in den japanischen Städten selbst von der einheimischen Bevölkerung über die unerhörte Strenge der japanischen Postzensur geklagt, die dem inneren geschäftlichen und industriellen Verkehr schweren Schaden zufügen soll.

Ein japanisches Schlachtschiff gesunken?

Aus russischen Kreisen in Paris kommen Meldungen über den angeblichen Verlust des japanischen Flaggschiffes „Mikasa“ in der Meerenge von Korea, unter anderen telegraphiert auch der Pariser Korrespondent der „Times“ diesbezügliche Gerüchte an sein Blatt. Nach einer Version soll die „Mikasa“ von einer schwimmenden Mine getroffen worden sein, so daß sie in die Luft gesprengt wurde. Die gesamte Mannschaft, bestehend aus 700 Matrosen, soll ertrunken sein. Nach einer anderen Version soll das Schiff infolge Nebels auf einen Felsen gestoßen und untergegangen sein.

Sofern sich die Nachricht des Pariser Times-Korrespondenten, Mr. Lavino, bewahrheitet, hätten die Japaner einen empfindlichen Verlust erlitten. Die „Mikasa“ ist ein Schlachtschiff erster Klasse von 18½ Knoten Geschwindigkeit und einem Deplacement von 15 200 Tonnen. Die Armierung besteht aus vier 12-zölligen Geschützen, vierzehn sechszölligen Schnellfeuerkanonen, 4 Zweieinhalbpfündern, acht Maschinengewehren und fünf Torpedolancierrohren. Die Mannschaft besteht aus 741 Mann. Die Kohlenaufnahmefähigkeit von 700 Tonnen kann auf 1600 Tonnen gesteigert werden. Das Schiff ist mit einem mächtigen Panzergürtel umgeben. Die „Mikasa“ wurde wie die meisten japanischen Kriegsschiffe in England erbaut und lief im Jahre 1900 vom Stapel.

Voraussichtliche Vereinigung der russischen Flotte.

Der Morning Leader meldet aus Honkong, daß Kohlenschiffe den Auftrag haben, nach den Macclesfield-Felsen abzudampfen. Die Macclesfield-Felsen befinden sich in der Mitte des chinesischen Meeres, 500 englische Meilen nordöstlich von Saigon und 400 englische Meilen südlich von Honkong. Es wird deshalb angenommen, daß Roschdjestwensky und Nebogatow sich in der Nähe der Macclesfield-Felsen treffen werden.

Frankreich gibt nach.

Alle französischen Funktionäre in Asien, also nicht bloß die im äußersten Osten, erhielten neue Instruktionen, welche bezwecken, mit aller Strenge jede Verletzung der Neutralität hintanzuhalten. Ferner ist die Entsendung mehrerer Kriegsschiffe nach dem äußersten Osten beabsichtigt, damit die behördlichen Anordnungen zur Überwachung der Küsten mit vollem Nachdruck durchgeführt werden können. Das Gefühl der allgemeinen Unsicherheit dauert indessen in Paris fort. Die unabhängige französische Presse teilt keineswegs den Optimismus der Regierung, daß die erwähnten Maßnahmen zur vollständigen Beseitigung aller Schwierigkeiten geeignet seien, sie meint vielmehr, Frankreich müsse konsequent bleiben, die Behauptung, daß diesseits nichts geschehen sei, den Vorwurf des Neutralitätsbruchs zu rechtfertigen, einfach aufrechterhalten und Rußland die Demütigung ersparen, den Admiral Roschdjestwensky, seine letzte große Hoffnung, in den ewigen Juden zur See verwandelt zu sehen. Man behauptet, daß Admiral Jonquieres nur mit größter Mühe ausfindig gemacht habe, wohin Roschdjestwensky sich am 3. d. Mts. nach dem erzwungenen Verlassen der Honkohe-Bai begab. Jonquieres fand das Geschwader an einer Stelle, wo es dem japanischen Proteste zufolge nicht bleiben durfte. Welche Richtung Roschdjestwensky hierauf nahm, ist unbekannt. Man vermutet, daß er südlich von Hainan bei Leongsoi sich mit dem Geschwader des Admirals Nebogatow vereinigt habe. Die Delcassesche Preßleitung publiziert eine Erwiderung gegen die von englisch-japanischer Seite erhobenen Vorwürfe. Danach hätte Frankreich der russischen Flotte, seitdem diese den Heimathafen verließ, nur in zwei Fällen effektiven Beistand geleistet; beide Male habe es sich um Ausbesserung schwerer Schäden von Torpedojägern gehandelt; weder Kohlen noch Trinkwasser seien seitens eines französischen Hafens geliefert worden, und selbst der Champagner Roschdjestwenskys komme aus Deutschland.

PROVINZIELLES

Kulmsee, 9. Mai. Zu der im Juni stattfindenden Fahnenweihe des Kriegervereins Hermannsdorf hat Herr Gutsbesitzer Österle-Firlus, 2. Vorsitzender des Vereins, die Fahne geschenkt, welche 325 Mk. kostet.

Briesen, 9. Mai. Der russisch-polnische Arbeiter Anton Bartnikowski in Oilowo ist an den schwarzen Pocken erkrankt.

Konitz, 9. Mai. Einen bedauerlichen Unfall hat Sonntag nachmittag der Fuhrmann Johann Harguth aus Niesewanz erlitten. Er kam mit einer Fuhre Langholz aus der Königlichen Forst. Das Fuhrwerk des Johann Kutz, der das Harguth'sche Fuhrwerk überholen wollte, fuhr in raschem Tempo dieses an. Harguth, der seitwärts auf dem Fuhrwerk saß, erlitt dadurch eine völlige Quetschung des linken Beines. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Er dürfte den Sommer hirdurch erwerbsunfähig bleiben. Der Verunglückte ist Vater von neun unversorgten Kindern im Alter von ½ bis zu etwa 12 Jahren.

Marienburg, 9. Mai. Die Erziehungsanstalt in Schadwalde, Kreis Marienburg, die seit etwa 24 Jahren unter Leitung des Herrn Pfarrer Henr.ici daselbst besteht, wird am 1. Juli d. Js. aufgelöst. Die noch in der Anstalt befindlichen 22 Zöglinge (Knaben) werden bis dahin anderweitig untergebracht.

Marienburg, 9. Mai. Die seitens der Stadt nachgesuchte Genehmigung zur Erhebung einer Gassteuer von 5 und 3 Pfg. für Leucht- nnd Nutzgas von den Gasabnehmern ist durch den Bezirksausschuß genehmigt worden.

Marienburg, 9. Mai. Der alte Güterschuppen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn wurde heute früh durch Feuer fast vollständig zerstört. Der Schuppen, ein Fachwerksbau mit Pappdach, wurde seit der Verstaatlichung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn nur noch zum Lagern von Telegraphen-Oberbaumaterialien benutzt; auch befand sich in einem Teile eine kleine Tischlerwerkstatt neben dem Bahnmeisterei-Kontor. Der mittlere Teil des Gebäudes brannte bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus, während die anstoßenden Teile des Schuppens teilweise vom Feuer verschont blieben. Die um 3½ Uhr alarmierte Marienburger Wehr konnte sich nur auf das Ablöschen beschränken, da das Gebäude nicht zu halten war, und der Brandherd infolge seiner isolierten Lage keine Ausdehnung der Gefahr befürchten ließ. Zwei Lokomotiven waren ebenfalls zur Stelle und unterstützten mit ihren Pumpen die Löscharbeiten. Die in dem Bahnmeisterei-Kontor befindlichen Utensilien und Akten konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Elbing, 9. Mai. In Markushof fand am Montag abend gegen 8 Uhr der Kutscher des katholischer Lehrers Freisleben bei einem Unglücksfall seinen Tod. Er fuhr mit seinem Fuhrwerk nach dem Bahnhof. Durch die Lokomotive scheu geworden, gingen die Pferde durch, der Wagen wurde in den Straßengraben geschleudert, fiel um und stürzte dem Kutscher, der herausgefallen war, gerade ins Genick, so daß er sofort tot war. Der Verunglückte war 34 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 7 Kinder.

Danzig, 9. Mai. In der Aula der Teschnischen Hochschule fand heute eine Schiller-Gedächtnisfeier statt. Außer den Professoren und der Studentenschaft, deren Korporationen im Wichs erschienen waren, wohnten der Feier auch Vertreter aller Behörden Danzigs und weiterer Kreise der Bürgerschaft und viele Damen bei. Professor Mathei hielt die Gedächtnisrede.

Zoppot, 9. Mai. Infolge der Arbeitsniederlegung der Zimmer- und Maurergesellen und Bauhilfsarbeiter bei den Unternehmern Kupferschmitt und Moschall beschlossen in einer gestern vormittag stattgehabten Versammlung die sämtlichen Bauunternehmer Zoppots ihre Arbeiter auszusperren. Daraufhin legten heute früh auch die Zimmer- und Maurergesellen und die Bauhilfsarbeiter in Oliva zum Teil die Arbeit nieder. Es werden zurzeit zirka 300 Arbeiter durch diesen Streik betroffen.

Lyck, 9. Mai. In der Nacht zum Sonnabend stürzte ein Dragoner der 3. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 11 aus dem 3. Stockwerk der Kaserne herab. Schon nach einer Stunde erlag er den Verletzungen.



Thorn, 9. Mai.

— **Im Bezirk der Westpreußischen Handwerkskammer** haben im vergangenen Jahre vor den zuständigen Meisterprüfungs-Kommissionen 111 Personen die Meisterprüfung bestanden und damit die Berechtigung zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit ihrem Handwerk erworben und zwar: aus dem Baugewerbe 27 Personen, Wagenbaugewerbe 15 Personen, Bekleidigungsgewerbe 5 Personen, Möbelgewerbe 5 Personen, Metallarbeitergewerbe 6 Personen, Beköstigungsgewerbe 44 Personen und Gruppe verschiedenartige Gewerbe 8 Personen.

— **Schutz der Brieftauben.** Mit Rücksicht auf den Beginn der Jagdzeit wird auf die nachstehenden Bestimmungen d.r Paragraphen 1 und 3 des Gesetzes vom 28. Mai 1894 betreffend den Schutz der Brieftauben und des Brieftaubenverkehrs hingewiesen. „Paragraph 1: Die Vorschriften der Landgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und nach welchen im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tötung unterliegen, finden auf Militärtauben keine Anwendung. Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen dem Eigentümer des letzteren gehören. Paragraph 3 besagt: Als Militärbrieftauben im Sinne dieses Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär- (Marine) Verwaltung gehören oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.“ — Hierzu zählen also alle diejenigen Brieftauben von Privatpersonen, die ihre Tauben der Militärbehörde zur Verfügung stellten. Wer eine solche Taube findet, ist verpflichtet sie dem Eigentümer zurückzugeben. Meldungen von zugeflogenen oder eingefangenen Brieftauben, die durch Fußringe und Stempel als solche kenntlich sind, wolle man an die zuständige Ortspolizeibehörde richten.

— **Die Schillerfeier in Thorn.** Mit dem öffentlichen Festakt, der gestern im Artushofe die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, sowie eine stattliche Schillergemeinde vereinte, hatte der Festausschuß für die Schillerfeier einen glücklichen Wurf getan. Eine erhebende und stimmungsvolle Feier war es, die bei dem Fehlen jedes überflüssigen dekorativen und theatralischen Beiwerkes in ihrer Einfachheit nur um so eindrucksvoller wirkte. Eingeleitet wurde der Festakt durch den Festgesang „An die Künstler“ zu dessen erhabenen Worten Mendelssohn eine würdige Musik geschrieben hat. Mit der Ausführung durch die vereinigten Männergesangvereine Liedertafel, Liederfreunde, und Liederkranz unter Begleitung eines Bläserchors und unter Leitung des Herrn Steuersekretär Ulbricht konnte sich auch der anspruchvollste Kritiker völlig einverstanden erklären. In mächtigen, klangschönen Akkorden, erst weihevoll und getragen, dann mutig, voller Kraft und Entschlossenheit und endlich in lauten Jubel ausklingend bereitete der Festgesang eine feierliche Stimmung vor. Die Festrede hatte Herr Dr. Maydorn übernommen. Sicher hätte man niemanden finden können, der sich der Aufgabe, unseren Dichterfürsten würdig zu feiern und ihn den Herzen der Zuhörer näherzubringen, mit größerem Erfolge zu unterziehen vermochte. Die Ausführungen des Festredners waren nicht nur nach der Art des Vortrages und der äußeren Form der Stilisierung ein oratorisches Meisterwerk, sondern enthielten eine solche Fülle von Gedanken, wußten so in Schillers eigenstes Wesen einzudringen und waren so von Schillerschem Geiste erfüllt, wie das nur durch langjähriges, inniges Versenken und Vertiefen, durch liebevolles eifriges Suchen und Versenken in den Schöpfungen des Dichters erreichbar ist. Von der ersten allgemeinen Schillerfeier im Jahre 1859 ging der Redner aus. Damals sei in allen Festreden als Grundgedanke der Wunsch wiedergekehrt, daß man den nächsten Gedenktag Schillers in einem geeinten, großen deutschen Vaterlande feiern könnte. Schneller als man gedacht habe, sei dieser Gedanke verwirklicht worden. Heute feiere ein einiges, mächtiges Vaterland den Tag, an dem sich das erste Jahrhundert von Schillers Unsterblichkeit vollendet. Aber nach dem gewaltigen nationalen Aufschwunge der Jahre, die das Reich bauten, sei ein Stillstand, ein Rückschritt eingetreten. Das deutsche Volk sei in einen Zustand innerer Verödung geraten. Kleinlichkeit und Selbstsucht machten sich bereit. Viel sei zu bessern, zu neuem Kampfe um die Vollendung müsse sich das Volk aufraffen, und in diesem Ringen gebe es kein besseres Vorbild, als Schiller. Sein ganzes Leben habe unter dem Zeichen des Kampfes mit widrigen Verhältnissen gestanden, aber nie sei seine Willenskraft erlahmt, nie habe er aufgehört, an seiner eigenen

Vollendung zu arbeiten. Und indem Redner mahnte, sich diese Eigenschaften des Dichters, die seinem ganzen Leben das Gepräge verliehen hätten, nachzustreben, entwarf er in scharfen Umrissen ein Lebensbild des Dichterfürsten. Er führte uns in die glückliche Kindheit des späteren Dichters, in das stille Dörfchen Lorch, wo der kleine Friedrich unter dem Einfluße seines väterlichen Freundes, des Pfarrers Moser, zu dem Entschluß kam, dereinst von der Kanzel herab zum Volke sprechen zu wollen. In Ludwigsburg trat zum erstenmal das Theater neben der Kanzel als Volkserziehungsmittel in Schillers Gesichtskreis. Dann lernten wir Schillers ersten Seelenkampf kennen, erfuhren, wie der erwachende Genius sich unter den engen Fesseln der Karlsschule wand und sich dagegen bäumte, wie er endlich mit aller Willenskraft arbeitete, um durch das Examen dem Zwange zu entgehen. Wir sahen, wie der junge Regimentsmedikus in Stuttgart ebensowenig die erhoffte Freiheit fand, wie der Karlsschüler. „Die Räuber" werden in Mannheim aufgeführt. Sie haben zwar einen beispiellosen Erfolg, finden aber keinen Verleger. Schiller läßt sein Werk auf eigene Kosten Drucken und legt dadurch den Grund zu der Schuldenlast, die ihn sein ganzes Leben lang bedrücken sollte. Endlich erfolgt die Flucht des Jahres 1782. Mit eindringlichen Worten schilderte der Redner die Leiden und Entbehrungen, die nun des Dichters warteten. Die aufopfernde Freundschaft Andreas Streichers, die Jahre in Mannheim, die erste schwere Erkrankung, der verhältnismäßig glückliche Aufenthalt in der Familie Koerners zogen an dem geistigen Auge der Zuhörer vorüber. Im Juli 1787 finden wir Schiller in Weimar wieder, wo er durch seine erste Begegnung mit Goethe eine neue Entäuschung erlebte. Aber er erkannte, was ihn von Goethe und dessen Kreise trennte. So sehen wir Schiller in historische, bald in philosophische Studien vertieft. Das unermüdliche Streben fand seinen Lohn. Es zeitigte die geschichtlichen Werke des Dichters und brachte ihn Goethe näher, mit den ihn bald eine innige Freundschaft verbinden sollte. In ungehemmter Schaffensfreude sehen wir nun den Dichter bei der Arbeit. Die lange Reiche der Balladen entstand, die Dramen vom Wallenstein bis zum Tell und Demetrins wurden geschaffen, während der kranke Körper dem regen Geiste schon oft den Dienst versagte und der Dichter durch unheilbares Leiden zu einem frühen Tode gezeichnet war. Durch die Kraft des Wiederstandes gegen die Krankheit und den Tod wurde das Ende von Schillers Leben zum Heldentume, wie sein ganzer Erdenwandel einem großen Drama gleicht, das reich ist an Bewegung und Wechselfällen. Noch im Mai 1804 jubelte Berlin dem Dichter zu, ein Jahr später hatten sich seine Augen geschlossen:

„Was unsterblich im Gesang voll Leben,
Muß im Leben untergehn."

Vom Leben des Dichters zu seinen Werken übergehend, feierte der Redner ihn als Dramatiker, der es wie kein anderer verstanden has Ideal mit der Wirklichkeit zu vereinen. Als Lyriker war Schiller der Meister schwungvoller und ideenreicher Gedankenlyrik. In ihn zeigten sich die Früchte seiner ästhetischen und philosophischen Studien, sie wurde zu einer Verherrlichung des ästhetischen Ideals, wo der kategorische Imperativ „ich muß" durch das feie, stolze „ich kann" ersetzt wird. Charakteristisch für Schillers Werke ist der Freiheitsgedanke der sich durch sie hinzieht. Der Dichter ist der Apostel der Freiheit, aber er selbst hat sich im Laufe seiner Entwicklung zu der Verherrlichung der Freiheit große Wandlungen durchgemacht. Nach der Idee des Weltbürgertums faßte der Gedanke der politischen Freiheit in ihm Wurzel, bis er sich endlich in der Zeit seiner höchsten Reife zur sittlichen Freiheit durchdrang, die ihr Ideal in der Beseitigung aller unnatürlichen Hindernisse sieht, die sich einer gesunden Entwicklung entgegenstellen. Nie aber hat er die Freiheit im demakratischen Sinne verkündet, nie predigt er Gesetzlosigkeit. Dagegen verbindet er den Freiheitsbegriff in engster Weise mit der Vaterlandsliebe. Die Jungfrau von Orleans, der Tell und die erhabensten Beispiele dafür:

„Nichtswürdig ist die Nation,
Die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre."
und:
„Ans Vaterland, ans teure schließ' dich an."

Schiller hat die große Zeit der Freiheitskriege nicht mehr erleben können, so schloß der Redner, doch sein Geist belebte die Helden, die auszogen, um für das Vaterland zu sterben. Er schlug die Schlachten mit, die das geeinte Deutschland entstehen ließen. Und noch heute lebt der Geist des Dichters unter uns. Sein Leben und seine Werke reden zu uns wie zu den späteren Geschlechtern. Neben dem Streben nach praktischen Erfolgen die Kultur der idealen Güter zu pflegen: das ist Schillers heiliges Vermächtnis, das er uns hinterlassen hat. Was in unserer Zeit krank und verworren ist, das soll an seinem Vorbilde gesunden.

Anhaltenden Beifall dankte Dr. Maydorn, als er geendet hatte. Nochmals trat Herr Steuersekretär Ulbricht vor das Dirigentenpult und kraftvoll erklang die „Schillerhymne" von Breu, die die Feier einen erhebenden Abschluß gab.

Abends fand im Stadttheater eine Aufführung der Rombergschen Komposition zu Schillers „Glocke" unter Leitung des kgl. Musikdirektors Fritz Char.

– **Das erste altpreußische Musikfest in Elbing** wird am ersten Konzerttage, den 13. Juni, das Oratorium „Der Messias" von Händel zur Aufführung bringen. Dieser Chor wird von 500 Sängern gesungen, und von einem 85 **Musiker** starken Orchester begleitet.

– **Aus dem Theaterbureau.** Donnerstag den 11. Mai 1905 Abends 7½ Uhr wird „Carmen„ Oper in 4 Akten von Meilhac u. Halevy – Musik von G. Bizet – zum 2 Male gegeben. Freitag, den 12. Mai cr. Abends 7½ Uhr geht „Martha" oder: „Der Markt zu Richmond" Oper in 4 Abth. von W. Friedrich – Musik von Friedrich v. Flotow – erstmalig in Szene. Sonnabend: Eine Wiederholung. Sonntag, den 14. Mai cr. Nachmittag 3 Uhr (bei halben Preisen.) „Der Waffenschmied" Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Abends 7½ Uhr: „Tannhäuser." – Der Vorverkauf zu der Sonntag-Nachmittag-Vorstellung findet von heute ab an der Tageskasse statt.

– **Regulierung der Drewenz.** Der Flußlauf der Drewenz von Leibitsch bis zur Mündung in die Weichsel bei der Burgruine Zlotterie ist schon seit vielen Jahren derartig versandet, daß Fahrzeuge mit ganz geringem Tiefgang ihn nicht befahren konnten. Diesen Übelstand haben namentlich die Ziegeleibesitzer in Antoniewo schwer empfunden, weil sie ihre Erzeugnisse auf dem Wasserwege nicht verschicken konnten. Aus diesem Grunde wurden sie bei der hiesigen Wasserbauverwaltung vorstellig und baten dringend um Abhilfe. Nach längeren Verhandlungen, welche die Gewährleistung eines Bauzuschusses betrafen, wurde seitens des Staates eine Regulierung des Flusses vorgenommen. Zunächst wurden durch den fiskalischen Greifbagger die im Flußbett eingebetteten Steine entfernt und dann Deckwerke an den besonders abbrüchig belegenen Uferstrecken ausgeführt, um dadurch eine weitere Versandung des Flusses zu verhindern. Die letzte Arbeit zur Regulierung bestand in dem Ausbaggern des Flußbettes um damit die genügende Fahrtiefe zu schaffen. Mit diesen Arbeiten wurde im Jahre 1903 begonnen und zwar durch den Bagger „Beckmesser". Nachdem die Arbeiten des herannahenden Winters wegen im November desselben Jahres eingestellt werden mußten, wurde daran gedacht, die Baggerungen im Jahre 1904 fortzusetzen. Der in diesem letztgenannten Jahre herrschende niedrige Wasserstand welcher seit dem Jahre 1863 ähnlich niedrig nicht gewesen war, verhinderte leider, daß der Bagger die Arbeiten wieder in der Drewenz aufnehmen konnte, weil er einen Tiefgang hat, der für diesen Wasserstand zu klein ist. Gestern nun wurde „Beckmesser" durch den fiskalischen Stationsdampfer „Ente" nach der Drewenz geschleppt um dort mit den Arbeiten sofort zu beginnen. Hoffentlich gelangt nun damit der Regulierungsplan endlich zum Abschluß.

– **Einen verdächtigen Fund** machte heute früh ein Wächter am Weichselufer. Ein guterhaltener gepolsterter Sessel und zwei bunte Decken waren dort zurückgelassen worden. Sollte es sich nur um eine Vergeßlichkeit handeln, oder stammen die Gegenstände aus einer Diebesbeute, die aus irgendwelchen Gründen im Stiche gelassen worden war? Der Eigentümer der gefundenen Sachen kann dieselben auf dem Polizeibureau reklamieren.

– **Der Polizeibericht** meldet: Verhaftet wurden zwei Personen.

– **Gefunden** wurden: auf der Brombergerstraße eine Kiste mit Essenzen, eine Schülermütze, abzuholen bei Padre, Altstädtischer Markt 4, im Ziegeleiwäldchen 2,50 Mk. in ein Taschentuch eingebunden, in einem Straßenbahnwagen ein Sonnenschirm, abzuholen Bachestraße 12 II.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 8, niedrigste Temperatur + 4, höchste + 14, Luftdruck 756 Millimeter. Wetter bewölkt. Wind Nordwest.

– **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute + 1,48 Meter über Null. Warschau + –.

Podgorz, 10. Mai.

w. **Die Wiederkehr des 100jähriges Todestages Schillers** wurde auch in den hiesigen Schulen in würdiger Weise begangen. In der evangelischen Schule hielt Herr Berg, in der katholischen Schule Herr Spiering und in der Privatschule Frl. Barkowski die Festrede. Von den Kindern wurden nicht nur Schillersche Lieder sondern auch verschiedene Gedichte mit Ausdruck vorgetragen. Abends 7½ Uhr wurde in der Fortbildungsschule der Gedächtnistag gefeiert.



*Das Urteil im Mordprozeß Huber, über dessen Verhandlungen wir berichtet haben, würde am Montag vom Schwurgericht zu München gesprochen. Es wurde erkannt gegen den Angeklagten früheren Braumeister Johann Huber wegen Raubmordes, begangen an der Kellnerin Denta Falch, auf Todesstrafe, gegen dessen Ehefrau Barbara Huber wegen Beihilfe zu dem genannten Verbrechen auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

*Todessturz in den Alpen. Der Professor des Kirchenrechtes der Grazer Universität, Dr. Viktor Wolf v. Glanwell, bekannt als hervorragender Alpinist, ferner der Privatdozent der polnischen Ökonomie Dr. Leo Petritsch, gleichfalls an der Grazer Universität, und der steierische Landesbeamte Stopper unternahm am Sonnabend von Graz aus einen Aufstieg auf die Hochschwab. Alle drei sind abgestürzt und tot aufgefunden worden.

*Über Unwetter in den Alpen wird aus München gemeldet: Im Kanton Wallis haben Sturm und Regengüsse in den letzten Tagen bedeutenden Schaden angerichtet. Die Straßen und Telegraphenlinien sind mehrfach unterbrochen. In den lepontinischen Alpen hat das Unwetter ganz besonders arg gehaust. In den Bergamasker Alpen setzen Schneestürme mit bedeutender Gewalt ein. In Südtirol herrschte zwei Tage heftiger Regen, der bedeutender Gewalt ein. In Südtirol herrschte zwei Tage heftiger Regen, der bedeutende Überschwemmungen verursachte.

*Eheroman eines ungarichen Edelmannes. Der ungarische Edelmann Julius v. Takacs gelangte auf höchst romantische Weise zu einer Gattin, die die Tochter eines amerikanischen vielfachen Millionärs ist. Er war früher Komitatsbeamter und bezog als Sohn einer geborenen Gräfin Esterhazy eine monatliche Apanage von 400 Kronen. In Karlsbad lernte er die Tochter des amerikanischen Fabrikanten Eharles Hardt kennen, dessen Vermögen auf 20 Millionen Dollars geschätzt wird. Takacs und die schöne junge Charlotte Hardt schloßen heimlich ein Herzensbündnis; als jedoch der Papa dahinterkam, verschwand er sofort aus Karlsbad. Von da ab ging v. Takacs auf die Suche, und in Verfolgung der stets vor ihm fliehenden Familie Hardt kam er durch alle Hauptstädte Europas. Zuerst erfuhr er durch seine Privatdetektivs, daß sie in Moskau sei. Kaum dort eingetroffen, war die Familie schon abgedampft. So gings nach Petersburg, von da nach Berlin, dann nach Paris, London 2c. Das Geld für die kostspieligen Recherchen und Reisen entlehnte Tanacs von Wiener Geldgebern gegen Wechsel. Endlich war das Herz des Vaters erweicht, und er erfüllte den Wunsch der einzigen Tochter. Am 25. November 1903 wurde sie in Berlin mit Takacs getrant. Die Schulden des jungen Ehemanns waren inzwischen auf eine halbe Million Kronen gestiegen, und als das Paar nach der Hochzeitsreise in Rom angelangt war, wohin Herr und Frau Hardt nachkamen, da erschienen plötzlich die Wiener Gläubiger und präsentierten Herrn Hardt ihre Wechsel. Dieser machte große Augen, bedeutete ihnen aber, sein Schwiegersohn werde in Wien alles ordnen, er sende ihn zu diesem Zweck dahin. Takacs gehorchte und fuhr nach Wien, wo ein Ausgleich arrangiert wurde, dann fuhr er nach Rom zurück – hier war von Gattin uud Schwiegereltern schon wieder keine Spur. Nun begann die Jagd aufs neue. Wiederholt entdeckte man den Aufenthalt der Gesuchten, stets verschwanden sie aber wieder, bis man erfuhr, sie seien in ihre Heimat nach Eleveland gereist. Am 27. März v. J. schiffte sich Takacs mit neuer materieller Hilfe der alten vereinigten Gläubiger nach Amerika ein, um dort seine Gattin zu suchen und vom Schwiegerpapa Genugtuung zu fordern. Während er in Amerika nach Frau und Geld Jagd machte, wurden in Wien zahlreiche Prozesse gegen ihn und gegen die Gattin „unbekannten Aufenthaltes" geführt. Dieser Tage ist Herr Takacs wieder in Wien angelangt, ohne Frau und – ohne Geld!

*Die Unschuld vom Lande. Auf einem Wiener Bahnhof erwarten in der Ankunftshalle zwei mit einfacher Eleganz gekleidete Damen die ankommenden Reisenden. Die Damen stehen laut „Wiener Arb.-Ztg." im Dienste jener in Wien noch nicht allzu lange in Wirksamkeit getretenen Bahnhofsmission, die sich die Aufgabe stellt, jungen und unerfahrenen Mädchen vom Lande, die mutterseelenallein die Riesenstadt betreten, um Unterkommen und Arbeit zu suchen, schützend zur Seite zu stehen, sie vor den Gefahren der Großstadt zu warnen und sie zu schützen. Der Strom der Reisenden ergießt sich nach der Halle, dem Ausgang zu. Mitten drin schreitet ein Mädchen mit ziemlich jugendlichen, hübschen Zügen, halb ländlich, halb städtisch gekleidet. In der Hand einen großen Karton tragend, schreitet sie müde, fast schläfrig dahin, sodaß man in ihr leicht „Eine vom Lande" vermuten kann. Eine der Damen fragt das Mädchen:

„Sie erlauben, Fräulein, Sie sind wohl fremd hier? Nehmen Sie die Frage nicht übel! . . Sie suchen wohl einen Posten?"

„Nein, einen Posten hab' ich ja . . aber Unterkunft, nun, die muß ich mir erst suchen. Übrigens . . . warum interessieren Sie sich für mich?"

„Ja, wissen Sie, liebes Kind! Wien hat doch seine Gefahren für ein Mädchen, das aus der Fremde kommt und ganz allein dasteht, Es gibt böse Menschen, schlechte Männer. . . . Sie werden verstehen. Wenn Sie für die ersten Tage Schutz brauchen oder wünschen . . ."

„Ach so, ich verstehe. . . Ich danke sehr, brauche keinen Schutz."

Die Dame ist etwas verblüfft, so kurz angebunden hatte sie wohl noch keine Schutzbedürftige gefunden. Zu einer Frage noch drängt es sie:

„Sehr selbstbewußt, liebes Kind! Aber sagen Sie mal . ., was sind Sie denn eigentlich?"

„Tierbändigerin", war die Antwort, und damit war der Dialog auch beendet.

NEUESTE NACHRICHTEN

Der Finanzminister in Posen.

Posen, 10. Mai. Bei dem gestrigen Schillerkommers erschien unvermutet der Finanzminister v. Rheinbaben, von den Teilnehmern jubelnd begrüßt. Er hielt eine Ansprache, in der er die Einigkeit in allen nationalen Fragen als die Pflicht jedes Deutschen in den Ostmarken bezeichnete. Er schloß mit dem Ruf: „Seid einig, einig, einig!"

Judenhetze.

Petersburg, 10. Mai. Die Abendnummer der Birschewija Wjedomosti meldet, daß am 7. d. Mts. in Schitomir eine Judenhetze ausgebrochen ist. Läden und Magazine wurden zerstört. Die Juden leisteten bewaffneten Widerstand. Am folgenden Tage zählte man 12 Tote und 50 Verwundete, obwohl seitens der Ortsbehörden Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen ergriffen waren.

Nebogatows Geschwader.

Paris, 10. Mai. Petit Journal meldet aus Saigon, daß das Geschwader Nebogatows gestern 20 Meilen von der Küste entfernt gesichtet worden sei. Es versuchte, in den Fluß einzulaufen, wurde aber von einem Aufklärungsschiff Roschdjestwenskys zurückgehalten.

Er ist weitergefahren.

Paris, 10. Mai. Der Agence Havas wird heute aus Nahtrang gemeldet: Admiral Roschdjestwenski, der seit mehreren Tagen auf hoher See vor der Vanfongbucht kreuzte, ist gestern morgen mit seiner ganzen Flotte weitergefahren.

Von der Arbeiterschutz-Konferenz.

Bern, 10. Mai. In der gestrigen Plenarsitzung der Internationalen Arbeiterschutzkonferenz sprachen sich die Deligierten teils völlig zustimmend zum Verbot der Verwendung weißen Phosphors in der Zündhölzchenindustrie aus teils machten sie ihre endgiltige Entscheidung entweder von weiteren Verhandlungen mit den auf der Konferenz nicht vertretenen überseeischen Konkurrenzstaaten oder von eingehenderer Aussprache in der Kommission abhängig. Der Vorschlag des Bundesrats betreffend Verbot der Nachtarbeit der Frauen wurde von den Delegierten sehr sympathisch begrüßt.

Aus Wladiwostok.

London, 10. Mai. Über das Wladiwostok-Geschwader wird aus Tokio gemeldet, daß „Rossija" und „Gromoboi" vollkommen ausgebessert und fünf Unterseeboote erbaut seien.

Boykott des französischen Handels.

London, 10. Mai. Daily Telegraph meldet aus Tokio, daß die Mitglieder der Kaufmannschaft an die Handelskammer den Antrag gerichtet haben, mit Rücksicht auf dem französischen Neutralitätsbruch alle Handelsbeziehungen mit Frankreich abzubrechen.

Erdbeben.

Bombay, 10. Mai. Ein heftiges Erdbeben fand am 25. April in Bender-Abbas statt. Ein bei der Stadt gelegener Berg stürzte in sich zusammen, 50 Personen wurden getötet.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 10. Mai		9 Mai.
Privatdiskont	2⅜	2⅜
Österreichische Banknoten . .	85,20	85,30
Russische " . .	216,–	216,–
Wechsel auf Warschau . . .	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,40	101,40
3 pZt. "	90,40	90,30
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,40	101,40
3 pZt " . . .	90,40	90,30
4 pZt. Thorner Stadtanleihe .	103,90	103,90
3½ pZt. " " 1895	98,70	98,75
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	99,10	99,20
3 pZt. " " II "	87,60	87,60
4 pZt. Rum. Anl. von 1894 .	91,90	91,90
4 pZt. Russ. unif. St.-R. . .	84,10	84,20
4½ pZt. Poln. Pfandbr. . .	94,50	94,50
Gr. Berl. Straßenbahn . . .	184,25	182,50
Deutsche Bank	237,10	237,–
Diskonto-Kom.-Ges.	186,80	186,40
Nordd. Kredit-Anstalt . . .	120,40	120,40
Allg. Elektr.-A.-Ges.	236,60	236,25
Bochumer Gußstahl	244,–	243,50
Harpener Bergbau	215,75	215,–
Hibernia	–,–	–,–
Laurahütte	266,–	266,25
Weizen: loko Newyork . .	95¾	95
" Mai	173,–	172,75
" Juli	174,50	174,50
" September	171,–	171,–
Roggen: Mai	151,25	150,25
" Juli	149,75	149,50
" September	143,75	143,25

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

Bekanntmachung.

Die im Dachgeschoß des **Leibitscher Chausseehauses** auf der Jakobs-Vorstadt belegene, aus 1 Stube, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Bodenraum, 1 Keller, 2 Stallräumen und 1 Waschküche bestehende **Wohnung**, zu welcher auch 3655 qm Land gehören, ist zum **1. Oktober d. Js.** zu vermieten.

Angebote sind unter Angabe des jährlichen Mietspreises und der erwünschten Mietszeit bis zum **1. Juni d. Js.** an unser Bureau I einzureichen.

Thorn, den 8. Mai 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Seitens der Kommandantur des Fußartl.-Schießplatzes Thorn wird darüber Klage geführt, daß sich auf dem Schießplatz vielfach Frauen mit Kindern, halbwüchsige Burschen und Mädchen, sowie Kinder allein umhertreiben, ohne im Besitz einer Erlaubniskarte zu sein.

Aus dieser Veranlassung bringe ich die Bestimmung des Königlichen Landratsamts in Thorn vom 1. Mai 1905, Kreisblatt Nr. 36 — nochmals in Erinnerung, wonach das Betreten des Schießplatzes außerhalb der öffentlichen Wege, Zivilpersonen nur mit einer von dem Amtsvorsteher in Podgorz ausgestellten Erlaubniskarte gestattet ist.

Die Kommandantur wird Zuwiderhandelnde in Zukunft unnachsichtlich zur Bestrafung anzeigen.

Mocker, den 3. Mai 1905.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Zugelaufen ist bei dem Tischlermeister **Wauter** hier, Goßlerstraße 40, ein **mittelgroßer grauhaariger Hund** mit weißer Brust. Versehen war derselbe mit einem ledernen Halsband, mit gelben Metallknöpfen besetzt.

Futterkosten werden beansprucht.

Mocker, den 27. April 1905.

Der Amtsvorsteher.

Auktion
von gebrauchten Sachen

am Freitag, den 12., vorm. 10 Uhr, Klosterstraße 3.

Spinde, Tische, Sofas, Kommoden, Sessel, Schreibtisch, Fahrräder, Nähmaschinen, Badewannen, Bettstelle, Regulator, Wanduhr, Kinderwagen, Sportwagen, Lampen, Geigen u. a. G.

Besichtigung dort 2 Stunden vorher.

Julius Hirschberg
Auktionator, Culmerstraße 22.

Von der Reise zurück!
Dr. Gimkiewicz.

Wer Geld

von 100 M. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, säume nicht, wende sich an das Bureau „**Fortuna**" **Königsb. i. Pr., Königsstr.-Passage.** Ratenweise Rückzahlung. Rückporto.

13500 Mark

zu zedieren gesucht auf sichere Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück in bester Lage Thorns. Angebote unter **P. P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat s. Weise 20 J. a. 275 000 Mk. Vermögen m. sol. Herrn, (w. a. o. Vermögen) jed. m. g. Charakt. Off. u. **B. Z. 14,** Berlin SW. 19.

Flüssige
Aufbürstfarben

Nur echt m. d. Fabrikm. ein Schiff. Ausgeblichene Portieren, Kleider- u. Möbelstoffe etc. lassen sich durch einf. Ueberbürsten a. d. Schönste wieder herstellen. In Flaschen (in der Fabrikmarke e. Schiff.) a 50, 25 u. 15 Pf. in all. Farb. vorr. in d. Drogenhandl. v. **Anders & Co.,** Breitestraße Nr. 32, **B. Bauer in Mocker,** Thornerstr.

Kalk, Zement, Gyps und Rohrgewebe

empfiehlt

Carl Kleemann,
Thorn.

Lagerplatz: Mocker Chaussee. Fernsprecher 202.

Ein fast neuer
Sportwagen

billig zu verk. **Brückenstr. 11, I.**

Gute Holzpumpe

verkauft sofort

H. Pohl, Brombergerstr. 76.

Voranzeige.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich einen



Nähmaschinen- und Fahrrad-Verkauf

vorläufig in meiner Privatwohnung,

im Hause Grabenstraße Nr. 16, parterre

eröffnet habe und bitte ich, mich mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Renné,

Langjähriger Geschäftsführer der **Singer & Co. Nähmaschinen A.-G.,** Thorn.

Das Danziger Kohlensäure-Werk

offeriert als ältestes und grösstes Werk der östlichen Provinzen chemisch reine flüssige Kohlensäure

in eigenen sowie auch Leihflaschen zu billigsten Konkurrenzpreisen.

Seit Jahren unterhalte ich bei

Telephon 13 **Herrn W. Boettcher, dort** Baderstr. 14

zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer ein ständiges Lager meiner Kohlensäure und bemerke ausdrücklich, **dass ich meine Wiederverkäufer stets in den Stand setzen werde, jeder Konkurrenz zu begegnen.**

Danziger Kohlensäure-Werk Ernst Boeck.

Wer Stellung sucht verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen a. N**

Materialist, 22 Jahre alt, mit Buchführung vertraut, sucht zur weiteren Ausbildung im Kontor Stellung. Gefl. Off. unt. **A. K.**

Lehrling

für Steinbildhauerei verlangt

A. Irmer,
Grabdenkmal-Fabrik

Einen Lehrling stellt von sof. ein

H. Jacobi, Malermeister, Bäckerstraße 47.

Ein kräftiger Laufbursche

wird gesucht.

Altmann & Brzezinski.

Suche sofort bei hohem Lohn: Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Alles.

Sophie Uhlich, Gesinde-Verm., Thorn, Seglerstr. 6.

Tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stellung.

Sophie Uhlich, Gesinde-Verm., Thorn, Seglerstr. 6.

Stütze der Hausfrau

verlangt

Frau M. Kurowski
Neustädt. Markt.

Fräuleins

die gut schneidern können, nach Warschau und aufs Land gesucht. **Stellenvermittelg. für Lehrerinnen Maria Grabowska,** Schillerstr. 12.

2 Arbeitsfrauen

stellt ein **Max Kröcker,** Mocker, Bornstraße 14.

Ein Bierapparat, fast neu, billig zu verkaufen **Schillerstr. 20.**

Echt englische
Vigogne-Wolle

das beste Strumpfgarn für Schweißfüße,

Baumwolle, Wolle

empfiehlt

A. Petersilge,
Schloßstraße 9. Schützenhaus.

Gräßlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen 2c.

Daher gebrauche man: Steckenpferd-

Carbol-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. a St. 50 Pf. bei **Adolf Leetz. J. M. Wendisch Nfl. Anders & Co.**

Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Hohensalza.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Für Zahnleidende

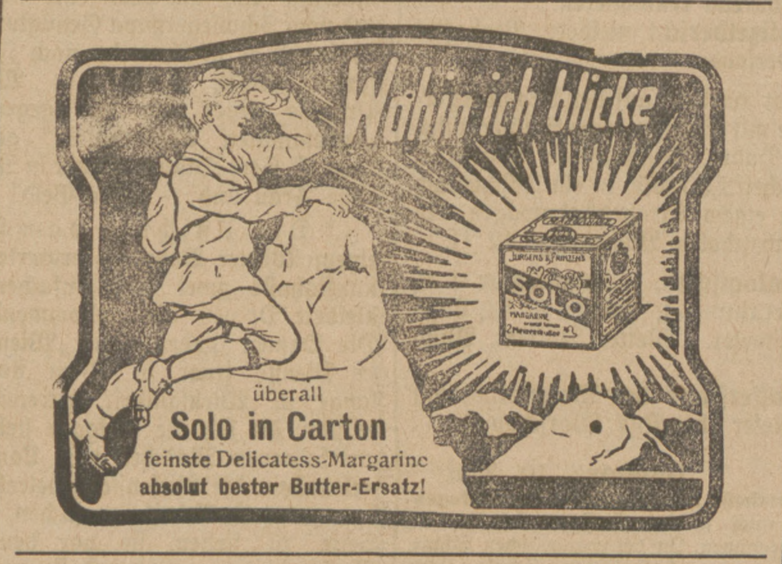
Th. Paprocki, prakt. Dentist, **Culmerstrasse 1.** Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr

Für Zahnleidende!

Adolf Heilfron, prakt. Dentist,
Breitestrasse 21, neben Café Nowak.

Früher bei Herrn Professor Dr. Doebbelin, sowie im Zahnärztlichen Institut der Königlichen Universität zu ..... Königsberg i. Pr. tätig gewesen. .....

Schonendste Behandlung. Mässige Preise.



Die beste Wäsche

reisst, wenn das Nähgarn in der Bleiche angegriffen ist. — Dies ist nicht der Fall bei

„Kronen-Garn".

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda
bewährt seit 30 Jahren!

Blusen

in geschmackvollen Ausführungen, **bedeutend billiger wie jede Konkurrenz,** empfiehlt

Heinrich Cohn,
en gross Blusenfabrik en detail, Heiligegeiststr. 12, Ecke Coppernicusstr. Maßanfertigung ohne Preisaufschlag.

Restaurant zum Löwenbräu

Besitzer: Hermann Martin.

Baderstr. 19. **Telephon Nr. 60.**

Generalvertreter der Aktien-Brauerei zum „Löwenbräu", München.

Originalgebinde von 10 bis 100 Liter stets auf Lager.

Bier- und Weinstuben

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet.

Separate Zimmer für Vereine und Gesellschaften.

Gute Küche.

Delikatessen stets der Jahreszeit entsprechend.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher, Baderstr.** zu richten.

Brbg. Str.62, 2. E., 6–9 Z. 1800	sof.
Brückenstr. 13, 2. Et. 8 Z. 1800	"
mit Heizung.	"
Brückenstr. 11, 1. Et. 7 Z. 1500	"
Friedrichstr.10/12 2.E. 6 Z. 1360	"
Mellienstr. 138, 1. Et., 6 Z. 1000	sof.
Neust. Markt 23, 2. E., 5 Z. 900	
Albrechstr. 2, 1. Et., 4 Zim. 800	sof.
Baderstr. 19, 3. E., 5 Zim. 750	
Araberstr. 10, pt. u. 1. E., 6 Z. 650	1.O
Neust. Markt 5, 3. E., 5 Z. 650	
Neust. Markt 11, 3. E., 5 Z. 630	1.7.
Gerechtestr. 5. 3. Et., 6 Z. 600	
Gartenstr. 64, part., 4 Z. 600	
Thalstr. 24, 2. Et. 3–4 Zim 600	sof.
Schulstr. 22, part., 3 Zim. 550	1.7.
Mellienstr. 127, 1. Et., 4 Z. 425	sof.
Gerberstr. 27, 3. Et. 3 Zim. 400	1.5.
Neust. Markt 24, 3. E., 4 Z. 400	1.O
Fischerstr. 15, 1. E., 4 Z. 350	
Mellienstr. 78, 1. E., 3 Z. 340	
Seglerstr. 6, 2. Et., 4. Z. 320	
Fischerstr. 15, p., 2 Läden 300	
Mellienstr. 136, 2. Et., 3 Z. 280	1.7.
Mellienstr. 100, 1. Et., 2 Z. 180	
Fischerstr, 15, part., 2 Z. 150	
Mellienstr. 76, 1. E., 2 Z. 150	sof.
Mellienstr. 136, soutr. 2 Z. 100	"
Jacobstr. 17, 2 Z. möbl.	

Für
Fleischer und Wurstmacher.



Ein in bester Geschäftslage belegenes und renoviertes Grundstück mit schönen zementiert. **Kellerräumen, Laden** mit groß. **Schaufenster** und genügendem Nebengelaß mit Wohnung ist billig zu verpachten evtl. auch zu **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen Eventl. werden auf Wunsch zur Beschaffung von Maschinen u. elektrischen Anlagen einige Tausend Mark als Dahrlehn vom Verkäufer gegeben. Offerten unter **Nr. 104** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.



Wegen Todesfalles u. erbteilungshalber sind die

Villen-Grundstücke
Brombergerstr. 76 und 78 sofort zu verkaufen.

Näheres daselbst bei **H. Pohl.**

Laden mit Wohnung,

Hofraum und Keller, für 500 Mark zu vermieten. **Strobandstraße 13.**

Laden u. Wohnung

von sofort zu vermieten.

J. Keil, Seglerstraße 30, I.

Wohnung von 2. Zim. von sofort zu vermieten. **Culmerstr. 5 I.**

Wohnung

Schulstraße 15, Erdgeschoß, 6 Zimmer nebst sämtlichem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall u. Wagenremise versetzungshalber von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Gerechtestr. 8/10.

Breitestraße 22 II

herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer, Badezimmer, Alkoven und reichliches Zubehör per 1. Oktober zu verm.

S. Kornblum.

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche sofort zu vermieten. **Johannes Block,** Heiligegeiststraße 6/10.

Wohnung,

Tuchmacherstr. 5, I. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör von sofort zu vermieten.

G. Soppart, Gerechtestr. 8/10.

2 gut möbl. Zim. Breitestr. 43 I. gegenüber Coppernicus zu vermieten.

Stadt-Theater

Direktion: Carl Schröder.

Donnerstag, den 11. Mai 1905.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Carmen.

Oper in 4 Akten von Meilhac und Halevy. — Musik von G. Bizet.

Freitag, den 12. Mai 1905.

Martha.

„Liederhort".

Donnerstag, den 11. cr.:

General-Versammlung.

Vorstandswahl.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Wohnung

3. Etage, 4 große Zimmer, vollständig renoviert, von sofort zu vermieten. Preis 750 Mk.

Hermann Martin, Baderstr. 19.

In unserem Hause **Breitestraße Nr. 37,** 2. Etage, ist die seinerzeit von Herrn Zahnarzt Dr. Meissel gemietete

herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1905 ab zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn
G. m. b. H.

Wohnung,

von 4 Zimmer, renoviert, eine Treppe hoch, vom 1. Mai d. Js. zu vermieten **Tuchmacherstr. 11.**

Kleine Familienwohnung

ist 1 Treppe n. v. zu vermieten bei Frau **Golembiewski,** Bäckerstr. 16.

Kl. Wohnung z. verm. 9 Mk. monatlich **Mellienstraße 89.**

3 Zimmer,

Küche, Balkon und Zubehör, freie Lage, per bald oder später zu vermieten. **Bankstraße 6.**

Die von Herrn **Oberstleutnant Hahndorf** seit 8 Jahren bewohnte

hochherrsch. Wohnung,

bestehend aus **7 Zimmern** nebst allem Zubehör mit Zentralwasserheizung, ist versetzungshalber vom 1. Juli oder später zu vermieten.

Näheres beim Portier des Hauses, **Wilhelmstraße 7.**

Eine Stube u. Küche auch möb von sogl. zu verm. Zu erfr. **Breitestr. 32, III.**

Freundliche Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör, sofort zu verm. **Neust. Markt 24, III, Prowe.**

Gut möbl. Wohnung

sofort zu verm. Gerstenstr. 8, II

Mauerstr. 68 eine Remise zu verm.

Möbl. Vorderzimmer

mit separatem Eingang, mit auch ohne volle Pension, vom 1. Mai zu vermieten. Katharinenstraße 7.

Alois Kluge, Malermeister.

2 gut möblierte Zimmer

sind sofort zu vermieten.
Zum „Grünen Wald", Brombgstr. 98.

Zwei möbl. Zimmer

nach vorn in der 1. Etage zu vermieten. **O. Sakriss,** Culmerstr. 13.

Pferdeställe

hat in der Hospitalstraße zu vermieten.

Aron S. Cohn.

Hierzu Beilage und Unterhaltungsblatt.

Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 110 — Donnerstag, 11. Mai 1905.



Thorn, 10. Mai 1905.

— **Strafkammersitzung vom 8. Mai 1905.** Der Arbeiter Otto Bey von hier, zurzeit in Untersuchungshaft, hatte sich am Nachmittage des 6. März d. Js. auf der Bromberger Vorstadt einen kräftigen Rausch angetrunken und war abends in Begleitung mehrerer anderer Arbeiter seiner in der Nähe der Ulanenkaserne belegenen Wohnung zugegangen. Unterwegs begegnete er dem Ulan Meyer. Bey, der früher einmal von den Ulanen ordentlich verhauen worden ist, trug von jener Zeit ab den Ulanen einen Haß nach, den er bei jeder nur passenden Gelegenheit zu erkennen gab. Als er den Ulan Meyer erblickte, ging er sogleich auf ihn los, stieß ihn vom Trottoir herunter und versetzte ihm ohne weiteres einen Messerstich in den Rücken, sodaß Meyer zur Erde fiel. Beim Weitergehen stieß Bey vor der Ulanenkaserne auf den Trompeter Menz. Er rempelte auch diesen an und brachte ihm einen Messerstich in den Kopf bei. Menz packte seinen Angreifer; während beide mit einander rangen, kamen dem Menz zwei andere Ulanen zur Hilfe. Bei ihrer Annäherung ließ Bey von Menz ab und wandte sich mit geöffnetem Messer jenen beiden zu. Diese zogen indessen das Seitengewehr und hieben mit demselben auf Bey ein. Unter diesen Umständen hielt Bey es für geboten, davonzulaufen. Bey suchte sein Verhalten mit sinnloser Trunkenheit zu entschuldigen. Er wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 1 Jahr 9 Monat Gefängnis und wegen Angriffs mit einem Messer zu 1 Woche Haft verurteilt. Von dieser Strafe wurden 1 Monat Gefängnis und eine Woche Haft durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Die Verhandlung in der zweiten Sache fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, weil es sich um ein Sittlichkeitsverbrechen handelte. Auf der Anklagebank hatte der Müller Johann Teßmer aus Rosenheim Platz genommen. Teßmer wurde mit 3 Monat Gefängnis belegt. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Maurer Johann Kaminski, den in Untersuchungshaft befindlichen Maurerlehrling Felix Pietraszynski, den Arbeiter Anton Pietraszynski, den Laufburschen Ignatz Pietraszynski, den Arbeiter Johann Zielinski und den Arbeiter Franz Schramowski, sämtlich aus Mocker. Sie sollen sich der gefährlichen Körperverletzung, Anton Pietraszynski auch der Bedrohung schuldig gemacht haben. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung das Ignatz Pietraszynski und des Juliuski. Alle übrigen Angeklagten wurden für schuldig befunden. Von den letzteren wurden Kaminski mit drei Monaten, Felix Pietraszynsky mit zehn Monaten, Anton Pietraszynski mit zwei Monaten drei Tagen und Schramowski mit mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, erschien sodann der Kutscher Paul Raabe aus Watterowo auf der Anklagebank, um sich gegen die Anklage des Diebstahls und der gefährlichen Körperverletzung zu verteidigen. Im Rotherschen Gasthause zu Watterowo gerieten am Abend des 21. Januar dieses Jahres der Angeklagte mit dem Arbeiter Lyskawa aus Watterowo in Streit. Die Anklage behauptet, daß der Angeklagte im Verlaufe der Streitigkeiten den Lyskawa vor dem Gasthause zur Erde geworfen, auf ihn eingeschlagen und ihm schließlich das Portemonnaie mit 7,35 Mk. Inhalt und ein Taschenmesser aus der Tasche gezogen und sich angeeignet habe. Als Lyskawa darauf fortgelaufen sei, soll Angeklagter ihn verfolgt und ihm mehrere Messerstiche in die Brust und den Rücken beigebracht haben. Raabe bestritt die Anklage. Er wurde nur der Körperverletzung für schuldig befunden und dieserhalb zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage des Diebstahls wurde er freigesprochen. — Die letzte Verhandlung betraf die bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen vorbestraften Arbeiter Max Jarzynski und Johann Rogowski aus Mocker. Von ihnen befindet sich der erstere in Untersuchungs-, letzterer in Strafhaft. Sie waren des gemeinschaftlich verübten Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt. Am Nachmittage des 8. August vorigen Jahres war die Witwe Sarah Sodtke aus Podgorz nach Thorn gegangen, um verschiedene Geldangelegenheiten ihres kürzlich verstorbenen Ehemannes zu regeln. Sie hatte sich zu diesem Zwecke mit einer größeren Summe Geldes und zwar in bar mit 363 Mk. versehen, das sie im

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 1. Ziehungstag. 8. Mai 1905. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

234 676 995 1135 59 224 360 460 (500) 86 810 43 84 964 (500) 2003 177 79 333 76 478 511 (3000) 77 88 679 729 3071 135 71 246 581 (1000) 639 54 (500) 708 884 (50 000) 4044 262 394 (3000) 499 518 634 5104 12 281 83 302 69 496 504 68 810 24 (500) 51 70 921 (500) 65 6002 8 (1000) 136 252 95 400 7 501 (1000) 5 87 99 607 88 853 7032 42 193 201 44 89 363 418 567 783 954 96 8024 115 205 473 746 800 58 9125 77 272 420 87 (500) 682

10181 283 98 433 56 892 (500) 922 30 58 11110 12 69 223 328 413 30 550 783 846 908 16 (500) 12146 (500) 273 362 (500) 88 459 78 556 (1000) 658 (1000) 94 786 94 889 90 953 13155 320 460 93 769 892 14097 563 667 891 924 15355 (500) 58 70 479 89 16387 675 977 17001 4 11 30 31 204 444 70 584 695 711 67 18022 74 83 271 378 501 632 69 (1000) 702 915 19070 199 275 716 52 814

20131 (1000) 370 (3000) 407 528 663 21193 250 317 (500) 465 546 653 997 22038 320 72 459 79 791 23147 347 725 32 24002 106 (500) 66 204 402 (1000) 577 664 74 (3000) 760 804 960 68 (1000) 25037 205 19 63 403 52 510 39 665 857 902 22 26119 263 94 304 32 404 575 861 925 27137 (1000) 560 71 709 85 807 10 922 81 28120 26 82 202 37 (500) 624 72 718 29018 112 265 453 630 727 826 37 (500) 933

30106 304 64 441 78 586 624 711 839 31030 65 126 74 (500) 88 205 48 86 (500) 330 452 595 767 803 32210 29 384 737 65 33550 82 712 865 82 34062 150 53 (3000) 209 52 445 89 94 593 602 906 33 35000 (500) 122 352 510 867 (500) 904 84 36136 218 444 525 665 700 62 (3000) 980 37210 35 409 531 93 628 52 950 38126 289 337 512 828 39086 362 423 530 80 639 72 (5000) 711 801 (1000) 8

40562 711 841 41003 28 196 275 600 802 42151 95 202 (30000) 8 326 46 412 769 872 (500) 43039 120 (500) 49 297 (500) 317 455 526 648 755 826 48 999 44036 (500) 131 47 471 (1000) 500 61 751 79 908 37 47 80 (3000) 45033 38 63 127 39 60 323 63 (1000) 546 86 621 65 (500) 79 (3000) 736 51 810 952 76 46038 (500) 83 183 90 91 (500) 221 416 575 (3000) 694 835 4725974 (1000) 321 (500) 32 430 924 82 48113 29 260 303 45 407 50 85 500 47 923 49026 40 111 354 430 71 84 601 744

50015 23 136 225 26 97 (50000) 430 535 90 97 635 51023 49 (1000) 262 95 604 9 715 78 98 918 31 (500) 63 52209 40 418 84 89 535 931 77 53011 331 (500) 574 79 823 54384 506 (3000) 85 96 800 990 55016 71 98 249 556 955 73 56259 312 76 458 92 861 57010 516 656 58113 234 390 483 554 689 793 (1000) 96 855 910 82 59106 70 96 283 386 718 76 854

60155 (500) 296 (3000) 98 564 668 708 82 830 69 976 61037 41 138 74 (500) 572 (3000) 793 62194 (500) 99 (1000) 357 706 36 847 (3000) 84 (1000) 915 48 (500) 96 63306 622 58 754 70 801 88 984 64085 147 380 461 64 68 74 (1000) 644 736 72 921 65139 374 804 59 901 29 66167 201 95 414 54 592 743 82 938 67268 324 700 3 70 811 35 919 23 68153 330 414 (1000) 37 528 (500) 55 716 45 53 69282 459 753 69 (1000) 76 960 83

70290 300 46 459 73 84 519 687 702 51 827 71167 96 228 56 326 (500) 460 617 702 43 850 942 63 67 98 72102 403 522 830 73112 (500) 14 231 70 425 (1000) 91 97 503 13 (500) 16 655 727 50 53 817 19 77 907 74027 31 48 265 429 598 608 75 977 (1000) 75025 34 60 88 314 (1000) 28 (1000) 47 433 672 729 (500) 71 846 953 66 76151 282 436 785 826 46 68 70 (500) 77054 85 89 103 246 740 (500) 850 71 934 (1000) 55 78186 97 437 527 613 (500) 36 927 79047 225 467 681 (500) 937

80539 75 962 81031 133 304 12 461 (5000) 68 708 871 82029 (500) 212 40 323 32 (1000) 45 438 60 78 621 94 740 83076 187 (500) 280 391 458 624 731 92 950 84190 (1000) 362 456 731 (3000) 93 889 927 73 93 85015 364 419 74 835 76 86007 14 28 131 46 346 553 73 85 700 82 (1000) 906 53 58 87010 32 37 61 81 184 333 52 402 35 (500) 670 764 65 817 88091 341 (500) 72 503 28 796 836 68 89086 111 61 349 (500) 69 92 570 (500) 84 894 985 (500)

90067 541 84 831 73 77 975 91233 62 88 632 660 784 790 92269 405 12 (500) 77 747 886 93073 273 92 (500) 457 98 624 741 816 62 (1000) 922 26 62 94005 44 749 912 77 95123 54 62 212 13 15 312 (500) 76 457 70 529 996 96015 43 159 83 508 13 784 848 (3000) 922 97136 256 92 347 430 62 92 742 867 909 86 98094 (500) 144 52 (3000) 93 269 409 569 99326 503 93 602 761 64 802 946 93

100021 189 408 527 636 793 905 101005 59 180 315 18 442 502 6 35 68 758 875 (500) 976 (1000) 102016 46 69 (500) 75 237 44 510 632 766 92 868 904 60 103105 283 96 488 92 836 (3000) 104008 203 86 331 578 (500) 737 56 901 3 9 47 105232 50 (1000) 72 (1000) 574 95 603 788 801 106102 529 673 736 107147 98 221 (500) 310 72 538 51 655 707 73 108336 80 404 511 657 109083 (500) 131 204 8 25 71 509 680 782 814

110000 108 226 38 451 676 97 768 835 955 111176 430 552 60 671 83 112044 105 38 231 477 726 113031 95 101 12 (1000) 46 62 84 385 (500) 594 919 14 114034 43 64 240 57 328 (500) 79 684 702 (500) 33 812 940 115018 91 166 250 61 376 524 48 67 689 901 116024 142 208 354 500 659 117108 60 264 346 455 517 53 67 724 826 35 75 904 24 95 118025 75 87 (500) 171 (1000) 511 14 (1000) 96 616 726 738 67 119009 (500) 342 565 646 758 59 905

120050 (1000) 69 201 302 498 800 56 626 38 727 68 121016 128 58 201 302 44 449 78 543 643 (1000) 61 927 122061 74 136 87 206 11 (3000) 667 754 830 984 123067 173 329 592 667 788 915 77 124156 74 516 644 708 865 125059 74 146 425 40 85 554 73 (3000) 697 705 15 90 (500) 821 970 (1000) 93 126144 (1000) 83 391 92 507 694 917 (500) 25 87 127143 207 20 408 515 75 79 704 89 918 128098 279 305 (500) 422 52 622 61 88 (1000) 845 129008 82 124 252 (3000) 420 52 611 19 62 700 854 99 942

130107 12 (1000) 202 30 385 (500) 424 61 (500) 644 45 730 86 827 939 131696 807 909 132107 23 80 245 61 424 64 576 97 (500) 964 133021 311 34 456 559 621 96 798 800 69 958 134058 448 93 523 54 81 653 799 805 54 929 135010 37 123 44 670 748 53 806 962 78 136098 378 97 501 589 725 845 86 137006 181 354 946 138135 312 463 507 15 (1000) 894 904 (1000) 84 139071 151 218 46 640 788 900

140031 41 (500) 381 494 665 707 986 141074 114 287 315 610 26 93 803 28 142174 337 43 444 961 143052 142 61 62 77 228 34 321 56 74 457 91 505 718 (1000) 893 144185 289 401 52 566 626 54 726 851 83 912 57 78 145314 30 465 (3000) 92 776 888 902 146180 94 270 517 607 706 769 938 147001 9 (1000) 26 152 87 246 354 99 417 27 508 12 615 747 832 925 54 66 148036 191 376 496 97 588 887 90 97 149057 69 101 (3000) 455 83 (1000) 618 39 68 746 70

150070 (1000) 227 327 (500) 456 546 811 151007 119 38 239 54 84 427 (3000) 509 613 716 820 47 152025 134 87 539 93 846 153034 563 70 739 963 154131 240 469 504 41 674 704 (500) 155265 328 543 66 824 928 156019 117 420 48 66 606 723 31 (500) 934 60 61 (500) 75 157037 (500) 48 132 81 200 350 (500) 59 73 (500) 644 98 712 54 900 14 158280 89 394 495 776 159129 364 (500) 511 62 686 803 922

160034 296 366 518 711 30 (1000) 161013 15 65 183 295 462 513 48 809 95 (1000) 951 162026 28 199 487 576 (1000) 797 (500) 871 (500) 934 163045 109 28 277 564 891 (500) 916 (500) 164049 330 732 42 918 165240 48 362 426 522 611 702 36 92 166069 (500) 167 301 58 86 (1000) 498 586 717 933 (500) 167005 31 (500) 70 92 120 285 90 304 478 79 541 607 85 800 28 85 91 905 78 168037 139 376 416 54 67 (500) 77 84 (500) 503 618 750 61 928 53 (500) 169304 (500) 474 87 583 777 987

170200 (500) 557 656 801 8 18 42 68 171123 303 403 12 51 567 715 (1000) 829 73 963 172023 61 296 976 91 94 173008 34 98 174 203 33 461 562 68 80 636 733 (500) 866 93 174021 241 91 364 742 (1000) 59 87 175029 164 200 41 519 611 66 716 45 884 (500) 936 43 49 56 176034 177 243 355 462 660 984 177214 (1000) 29 82 523 664 69 739 178218 38 (500) 344 481 506 18 637 51 (3000) 179320 37 (1000) 683 750 805 7 972

180144 48 60 95 286 366 518 21 42 70 606 87 775 903 21 22 181158 (500) 76 91 99 223 376 99 506 822 24 950 182084 139 230 429 (1000) 95 695 771 84 (1000) 825 94 183011 186 497 512 15 90 621 855 (500) 921 55 184451 912 82 185032 (500) 176 448 (500) 81 (1000) 506 777 967 186018 (3000) 22 61 260 356 92 497 565 682 735 82 836 900 55 (3000) 187131 73 254 354 423 81 577 682 771 925 (500) 188037 173 259 466 589 652 71 99 768 77 919 189118 278 467 541 (500) 53 606 7 17 735 60

190114 346 401 536 600 62 705 920 83 191016 128 48 (3000) 56 93 203 422 532 56 786 192019 60 134 254 380 81 810 95 984 193208 37 420 509 (1000) 672 872 914 194150 212 41 70 414 31 (1000) 66 78 99 883 960 77 195005 (3000) 170 255 402 529 608 782 806 42 (500) 973 196072 243 53 345 459 62 (1000) 548 884 (1000) 997 197086 122 35 235 616 75 993 198239 488 618 36 867 72 933 49 199156 92 351 81 450 547 84 700

200002 87 401 89 (500) 541 84 606 745 48 904 201064 333 (3000) 70 607 784 85 827 906 78 202180 206 74 374 77 594 695 940 203239 651 (500) 718 27 204019 73 95 175 263 318 (3000) 71 (500) 83 44 503 655 855 (500) 70 205156 65 69 288 (500) 519 25 672 (500) 206137 82 91 564 72 89 207190 249 704 845 57 79 208046 96 (1000) 115 (500) 29 39 284 594 673 718 921 54 209055 523 (500) 698 706 53 66 828 958 84

210086 207 677 996 211045 62 143 44 62 225 89 491 97 583 951 212069 72 104 79 297 672 893 213090 267 90 328 36 475 767 929 (500) 214416 443 (500) 506 77 787 811 915 (500) 74 215081 279 423 611 (1000) 28 771 90 216040 141 (1000) 288 478 90 531 62 85 660 (1000) 728 39 81 (500) 854 86 910 25 217028 233 (3000) 35 324 419 92 559 66 610 808 17 218004 124 56 289 655 (500) 64 91 725 861 219025 (1000) 203 419 68 557 86 688 (3000) 764 806 49

220000 491 (1000) 640 (500) 770 (500) 221107 59 (1000) 84 328 632 40 (1000) 704 (3000) 896 222078 412 94 567 684 733 839 953 223011 (3000) 72 108 48 690 742 48

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 1. Ziehungstag. 8. Mai 1905. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

12 186 285 340 74 542 672 825 29 32 33 89 902 49 1170 77 454 655 791 819 83 2012 137 323 62 (500) 431 704 9 (3000) 3088 134 43 64 351 455 501 53 608 890 990 4041 239 63 79 373 403 562 (3000) 603 97 722 985 5029 425 892 952 74 6024 122 (1000) 33 452 516 82 84 (3000) 857 924 (1000) 32 (3000) 7040 294 449 (500) 987 8307 26 71 423 (500) 51 88 511 618 97 709 83 895 (500) 80 913 93 9066 70 219 335 491 583 755

10218 316 424 30 648 56 833 976 11108 706 55 836 78 12414 25 626 48 700 4 876 (3000) 963 13140 378 86 470 537 788 933 74 14016 101 466 85 556 722 (1000) 15040 241 88 302 42 (500) 400 709 42 68 826 16022 121 219 55 415 32 35 608 (500) 62 816 49 59 964 96 17055 82 158 308 13 46 429 541 620 (3000) 81 774 806 90 (500) 18390 (500) 95 435 (500) 86 98 529 656 83 849 916 19188 (500) 90 354 76 442 54 61 551 (15000)

20181 205 73 381 57 432 654 970 21155 399 518 603 763 937 58 (1000) 88 93 22043 (3000) 52 99 104 227 828 23065 91 199 202 341 (3000) 410 59 911 24074 114 (3000) 200 (500) 9 95 448 (3000) 543 60 676 720 812 65 25102 (1000) 66 217 34 397 500 26 95 643 715 818 26002 73 91 252 307 467 97 99 516 28 39 872 903 73 27129 30 32 219 400 888 924 59 28145 51 225 420 74 84 642 701 47 815 19 36 29029 (500) 169 93 325 441 547 65 690 820 23 27 46 88 915

30186 (1000) 287 348 49 582 780 99 800 (500) 71 (500) 964 31014 362 406 76 567 650 758 84 808 51 (3000) 32176 242 434 663 97 700 73 901 27 57 97 33333 87 524 600 758 60 65 942 34017 28 (500) 369 (500) 614 838 35008 19 38 108 418 567 868 94 36566 962 37174 (500) 305 491 506 21 609 72 800 55 967 88 38042 (500) 279 473 530 609 67 836 73 935 39157 (3000) 74 217 41 90 605 47 68 818

40101 85 342 421 71 86 520 759 872 906 39 41148 237 97 351 421 572 707 922 42021 105 (500) 54 690 833 991 (3000) 43340 480 738 51 947 44028 390 512 (1000) 24 610 824 98 45130 63 365 87 (1000) 431 52 58 558 933 (500) 62 46029 115 18 469 546 (500) 48 (1000) 726 850 47017 131 244 330 500 3 32 70 891 48109 54 68 596 703 20 49250 97 338 621 735 908 42 48 84

50122 74 (500) 335 450 726 834 51079 153 (3000) 399 503 29 (1000) 76 78 52105 206 614 38 54 813 50 65 95 53116 (1000) 200 65 333 550 624 853 937 54059 73 163 306 (500) 30 47 560 97 725 56 85 845 55086 164 208 13 26 371 (1000) 526 695 708 20 864 (3000) 56040 208 (500) 310 11 523 691 714 39 814 60 972 57279 (500) 335 (1000) 39 444 (500) 522 70 827 58229 315 49 79 92 416 17 20 50 536 51 913 62 90 59057 398 782 (3000) 96

60014 207 853 61102 237 (1000) 352 469 624 35 869 (500) 62031 (500) 128 226 50 (3000) 422 773 805 971 63120 277 332 467 600 3 66 64188 326 551 56 (500) 657 709 39 813 85 (1000) 65063 (500) 65 166 329 75 413 94 675 893 978 66278 393 447 (1000) 650 869 67031 121 309 629 713 838 50 (1000) 68011 140 212 21 551 798 (500) 917 66 69064 109 57 (1000) 231 428 612 702 (500) 857 98 (500) 933 (1000)

70159 614 60 (3000) 824 58 73 (500) 71048 60 123 365 564 68 71 (500) 77 89 646 60 720 814 15 24 987 72094 113 26 268 (3000) 79 327 405 91 (1000) 95 580 799 73143 80 470 502 674 728 73 813 74061 177 201 517 603 74 725 824 55 988 75286 344 700 874 903 (3000) 76024 (3000) 59 241 592 669 777 853 76 77013 111 297 (1000) 311 (3000) 497 628 45 61 813 51 916 78214 76 313 548 79152 521 32 34 655 736 63 925 (500) 64

80177 407 967 81051 904 46 82129 (500) 79 289 390 404 51 (1000) 94 555 56 66 617 71 747 843 83026 85 438 51 542 55 62 768 833 86 84038 65 117 294 380 97 494 95 638 85174 359 686 756 86135 60 302 84 473 644 749 833 37 55 934 87291 311 49 485 (1000) 505 88351 599 629 830 43 913 14 (500) 83 (3000) 89099 699 769 807 948 (500)

90004 15 498 570 73 778 91084 120 60 339 (3000) 59 473 (500) 555 89 728 50 71 (500) 86 807 63 76 930 92333 56 701 (1000) 87 953 93173 85 379 565 612 722 852 964 81 98 94461 661 76 770 971 95188 237 332 (1000) 39 82 432 42 91 509 600 (500) 829 (3000) 79 961 (500) 89 96130 408 65 76 87 530 (3000) 32 38 601 13 49 91 843 97048 70 89 102 23 55 449 (3000) 594 607 803 98036 126 (500) 95 227 331 425 99 555 (3000) 645 78 734 (500) 39 99014 195 212 500 609 752 (5000) 870 926

100035 102 96 246 306 (1000) 15 459 629 47 814 89 985 101010 39 (1000) 80 616 (500) 41 709 818 102019 156 306 435 848 103198 291 322 36 546 87 795 830 904 104067 217 429 535 628 820 105014 187 337 56 437 631 768 106050 530 42 726 39 50 824 60 74 916 107235 583 (3000) 96 985 108383 413 22 28 (1000) 903 16 109086 315 41 (1000) 549 68 (1000) 87 621 725 42 992 (3000)

110006 (500) 29 (500) 228 324 25 490 704 45 111253 (500) 83 357 91 451 675 743 53 946 112115 20 214 400 741 73 113016 221 562 (500) 609 975 (3000) 114065 247 60 (500) 301 (500) 56 515 94 727 895 939 94 115029 44 71 90 (500) 383 97 415 500 21 116034 159 86 569 79 84 808 69 935 87 (500) 117006 59 531 38 612 780 59 118180 224 (500) 61 336 (1000) 446 519 608 (3000) 77 (1000) 868 (500) 119056 500 96 648 732 899

120130 55 85 225 98 330 40 480 80 667 788 988 (500) 121015 (1000) 22 93 104 335 47 (500) 75 440 614 25 74 82 727 122027 73 118 832 (500) 429 (3000) 86 594 97 765 98 903 123043 153 63 282 85 (500) 320 69 484 509 27 899 124009 (1000) 78 362 82 401 585 (1000) 609 86 90 125060 91 275 83 334 65 66 421 60 545 613 28 747 74 (3000) 876 (3000) 126041 192 331 638 81 712 61 79 837 127427 672 739 850 84 96 128006 50 160 40 (3000) 71 (1000) 80 383 409 25 699 709 24 807 978 129014 356 87 640 49 50 777 809 10 925

130070 (1000) 169 70 94 315 26 98 452 628 822 941 87 131104 53 351 401 553 92 618 78 (500) 85 896 978 132017 243 334 601 52 78 (500) 795 881 133115 80 230 379 405 679 734 83 901 (500) 50 134142 260 72 (1000) 85 (3000) 414 66 583 (3000) 92 97 695 856 135052 158 251 64 71 319 401 769 852 930 69 136028 88 136 276 327 54 568 660 786 920 (500) 60 137193 345 74 751 96 138116 39 329 51 72 465 93 987 139001 138 39 305 75 79 (500) 407 29 91 513 609 98 847 941 79 (500) 93

140080 167 237 64 354 504 51 55 802 16 (500) 42 904 35 141198 464 70 543 71 90 686 (500) 786 142018 105 314 545 (1000) 143020 65 204 14 27 373 414 544 811 15 144006 207 415 (500) 145033 (3000) 44 74 109 27 46 233 468 (500) 552 72 86 660 (1000) 926 33 88 146348 452 61 602 27 745 (500) 862 147109 30 433 645 93 723 26 70 865 920 148013 15 201 367 725 (15000) 75 149005 129 40 327 43 806 951

150014 78 97 792 937 84 151165 281 311 563 640 704 77 85 828 941 63 152019 76 122 316 (500) 38 99 910 153043 61 188 92 317 97 640 53 96 (500) 744 (500) 47 64 833 81 914 (500) 154002 184 281 561 670 (500) 756 928 155153 (500) 544 618 896 (500) 935 156103 314 64 (500) 488 542 662 70 84 865 959 157116 209 507 649 (500) 158070 254 96 413 (1000) 29 66 85 637 83 700 27 781 814 159014 328 436 52 521 654 (3000) 797 856 918

160290 328 38 545 99 608 751 161172 86 522 831 89 (1000) 93 162042 47 126 36 288 304 60 (1000) 608 759 77 83 883 89 920 163009 73 117 59 253 401 (1000) 64 609 29 (1000) 80 764 87 880 962 94 164198 296 324 95 603 (3000) 54 863 926 29 165025 325 498 615 79 741 914 75 166241 308 449 706 67 (1000) 73 (500) 807 (1000) 18 962 167033 34 42 105 41 (1000) 82 332 418 558 69 (1000) 614 17 25 168065 75 211 31 (3000) 61 483 93 97 681 726 935 (3000) 50 169136 381 (3000) 618 46 738 808 923 65

170046 166 246 608 702 872 171287 398 448 (3000) 508 92 652 893 172067 87 109 512 (500) 97 776 806 11 74 173045 276 303 546 647 793 833 99 174279 337 90 706 810 67 68 85 99 912 92 175014 (1000) 111 22 25 223 491 632 (500) 55 811 20 45 176181 400 (1000) 514 72 683 (500) 97 841 922 177040 54 111 44 270 83 (500) 591 665 90 803 16 178019 59 91 267 334 91 454 (1000) 93 792 (500) 179071 96 155 422 576 741 58 904 23

180055 229 315 438 698 (1000) 841 181085 (3000) 210 447 75 651 86 944 52 182058 112 49 322 54 63 406 11 507 601 28 183130 365 409 671 778 860 (500) 184095 (1000) 206 389 426 39 90 545 643 64 923 185073 142 316 19 541 625 703 40 69 929 (1000) 58 77 186065 (1000) 186 217 411 17 51 902 79 187226 409 61 94 519 666 950 71 188046 182 235 400 556 693 189049 319 475 562 659 743 (500) 884

190004 60 87 524 50 722 72 864 986 191087 (1000) 182 215 51 97 302 (500) 61 501 192208 448 598 883 961 193029 65 165 243 313 412 48 679 93 858 941 194163 314 71 482 555 708 70 814 46 82 90 997 195041 74 542 (500) 641 (500) 969 83 196105 467 666 707 41 844 952 197063 120 74 97 305 (1000) 425 42 65 591 704 880 934 198043 82 164 255 (1000) 365 86 407 42 (500) 531 34 44 79 701 16 199074 100 5 255 479 91 617 56 819 28 (500) 65

200046 (500) 132 247 90 366 (500) 527 (1000) 935 (1000) 201131 97 455 (1000) 503 736 988 202036 125 (500) 209 324 (500) 47 75 428 519 75 694 712 854 203103 (500) 19 208 35 362 456 93 633 (500) 807 13 970 204155 94 273 342 509 57 65 607 9 48 85 809 46 995 205074 101 15 33 43 84 185 314 21 25 37 515 85 650 52 97 (1000) 713 206071 97 210 (500) 62 488 650 729 90 864 76 207073 123 34 91 318 431 86 618 84 743 74 903 (3000) 208231 408 510 785 (1000) 865 (3000) 906 9 63 209117 347 60 (500) 69 735 889 961 65 87

210031 32 35 68 110 15 277 (500) 380 827 35 211684 787 845 (3000) 901 212028 50 118 (1000) 32 200 55 64 67 727 (3000) 967 (500) 213052 58 122 72 248 414 664 985 214030 57 111 (1000) 848 (3000) 937 215152 240 (3000) 49 348 (500) 615 98 740 70 874 216071 200 (3000) 572 793 828 923 217140 85 219 310 433 537 800 34 933 218040 (500) 253 316 81 442 698 (500) 702 78 871 903 31 (1000) 219093 161 76 93 345 551 610 32 770 (150000) 805 58 917 52 61

220073 161 (3000) 83 438 531 619 886 92 920 (3000) 91 221134 225 (500) 414 96 531 605 775 99 222087 424 28 87 (1000) 539 223005 17 116 41 410 93 543 671 75 792 833 999

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 2 à 75 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 2 à 40 000 Mk., 9 à 30 000 Mk., 17 à 15 000 Mk., 50 à 10 000 Mk., 97 à 5000 Mk., 1686 à 3000 Mk., 2410 à 1000 Mk., 3969 à 500 Mk.

Leinwandbeutel bezw. im Portemonnaie verwahrt in einer Handtasche bei sich trug. Außer dem Gelde enthielt die Handtasche eine Feuerversicherungspolice und Depositenscheine über 1000 und 100 Mark. In der Begleitung der Frau Sodtke befand sich die Witwe Gajkowski aus Podgorz. Als beide Frauen die Holzbrücke über die sog. polnische Weichsel überschritten, kamen ihnen die beiden Angeklagten, die sich bis dahin in den Weidenkämpen aufgehalten hatten, nachgegangen. Sie drängten sich zwischen die beiden Frauen und einer von ihnen, – wie Frau Sodtke meint Jarzynsei, – riß derselben die Handtasche weg. Mit der Beute liefen die Angeklagten eiligst in die Bazarkämpe, der eine in der Richtung nach der Eisenbahnbrücke zu, der andere in entgegengesetzter Richtung davon. Trotz des Hilfegeschreies der Frauen gelang es nicht, die Diebe zu fassen, weil hilfreiche Personen nicht zur Stelle waren. Die Angeklagten nahmen nur einen Teil des baren Geldes aus der Tasche an sich, während sie den Rest mit dem übrigen Inhalt der Tasche in der Kämpe vergruben. Sie führten gemeinschaftlich Kunstreisen nach Berlin, Breslau, Posen und nach anderen Städten aus und kamen nur nach Thorn, um sich weitere Geldmittel aus ihrem Verstecke zu holen. Die Frau Sodtke hat von ihrer Habe nichts zurückerhalten, ebensowenig etwas von dem Gelde, wie die Depositenscheine und Feuerversicherungspolice. Die Angeklagten räumten die Anklage im wesentlichen ein, nur bezichtigte einer den anderen, daß er der Frau Sodtke die Tasche weggerissen habe. Die Police und die Depositenscheine wollen die Angeklagten vernichtet haben. In Anbetracht ihrer Vorstrafen verurteilte der Gerichtshof den Jarzyinski zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Rogowski wurde mit einer Zusatzstrafe von 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis belegt. Auch hinsichtlich seiner Person wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt.

– **Westpreußische Landwirtschaftskammer.** Herr Ökonomierat Aly-Gr. Klonia, Mitglied des Vorstandes der Kammer, dessen Wahlperiode noch bis 1907 dauerte, verlegt seinen Wohnsitz nach Charlottenburg und scheidet aus dem Vorstande aus wodurch eine Ersatzwahl für ihr nötig wird.



* Die „Heirat" des Paschas. Vor einigen Tagen wurde in Wien der Artist Sauer auf Verlangen des deutschen Generalkonsuls in Konstantinopel wegen Erpressung, die er unter merkwürdigen Umständen an einem türkischen Pascha begangen haben solle, verhaftet. Jetzt dringen über diese seltsame Affäre nähere Nachrichten an die Öffentlichkeit. Die Tochter des Verhafteten, Margarete Sauer, ein 17jähriges, bildschönes Mädchen, erregte, als sie mit ihrer Familie in einem Variete Konstantinopels auftrat, die Aufmerksamkeit des allmächtigen Polizeiministers Feim-Pascha. Dieser lud die Artistenfamilie des öfteren zu Soupers ein und überhäufte alle ihre Mitglieder mit kostbaren Geschenken. Feim-Paschas Harem besteht aus 300 Frauen, außerdem besitzt er noch zwei legitime Gattinen; das genügte ihm offenbar nicht; denn er machte der hübschen Margarete einen Heiratsantrag, der natürlich mit Dank angenommen wurde. Der Pascha drückte einen sanften Kuß auf die Stirn seiner Zukünftigen und sagte in französischer Sprache: „Du bist meine Frau." Dies war indessen erst die Verlobung. Nach einigen weiteren Tagen fand ohne große Vorbereitung die Vermählung unter seltsamen Zeremonien statt. Es wurde u. a. ein Vertrag aufgesetzt, nach dem der Schwiegerpapa Sauer eine „Aussteuer" von etwa 20 000 Mk. erhielt, wogegen er im Falle einer Scheidung nichts mehr verlangen dürfte. Nun wurde Margarete die 303. Frau des Paschas. Die Freude dauerte aber nicht lange. Wie man sagt, sei der Sultan sehr erzürnt darüber gewesen, daß Feim-Pascha eine Christin geheiratet hatte. So wurde denn die Familie zwangsweise in einen Zug gesetzt, und bevor derselbe abdampfte, steckte man auch die arme Margarete in das Koupe. – Die 20 000 Mark wurden in einer Wiener Bank angelegt. Der Vater hat sich einen tüchtigen Verteidiger genommen.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse.
vom 9. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländ. hochbunt und weiß 756–796 Gr. 168 bis 170 Mk. bez.
inländisch rot 766 Gr. 167 Mk. bez.

Roggen: per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 738–747 Gr. 138 Mk. bez.

Klete per 100 Kilogramm. Weizen- 8,80–10,10 Mk. bez. Roggen- 9,70–9,85 Mk. bez.

Bromberg, 9. Mai. Weizen 160–168 Mk., abfallende und blauspitzige Qualität unter Notiz. – Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 136 Mk., leichtere Qualitäten 135 Mk., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. – Gerste nach Qualität 130–138 Mk., Brauware ohne Handel. – Erbsen: Futterware 133–140 Mk., Kochware 150 bis 160 Mk. – Hafer 120–134 Mk.

Köln, 9. Mai. Rüböl loko 50,00, per Oktober 50,00. – Trübe.

Magdeburg, 9. Mai. (Zuckerbericht) Korn-Zucker 88 Prozent ohne Sack 9,50–9,80 Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack –,– – –,–. Stimm. Ruhig. Brotraffin. I o. F. –,– Kristallzucker I mit Sack –,– – –,–. Gemahlene Raffinade mit Sack –,– – –,–. Gem. Melis mit Sack –,– – –,– Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg per Februar –,– Gd., –,– Br., –,– bez., per April –,– Gd., –,– Br., per Mai 24,25 Gd., 24,50 Br., per Juni 24,30 Gd., 24,50 Br., –,– bez., per August 24,65, Gd., 24,70 Br., –,– bez., per Oktober 21,00 Gd., 21,05 Br., per Oktober-Dezember 20,65 Gd., 20,85 Br. Stimmung: Matt.

Hamburg, 9. Mai, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per März $38\frac{1}{2}$ Gd., per Mai $36\frac{3}{4}$ Gd., per September $37\frac{1}{2}$ Gd., per Dezember 38 Gd. Stetig.

Hamburg, 9. Mai. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usanze frei an Bord Hamburg per November –,–, per Dezember 20,75, per März 21,00, per Mai 24,40, per Juni 24,50, per August 24,85, per Oktober 21,20. Stetig.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten die Grenze: Von Lubjinski per Falkewicz, eine Trafte: 1501 Rundelsen; von F. Bengsch per Blei, 4 Traften: 2459 kieferne Rundhölzer; von Franke Söhne per Gorski, 3 Traften: 2033 kieferne Rundhölzer; von Franke Söhne per Micklowski, 3 Traften: 1854 kieferne Rundhölzer; von S. Don per Gorny, 4 Traften: 2419 kieferne Rundhölzer; von Gasiorowski per Rakoczy, 1 Trafte: 1033 kieferne Rundhölzer; von Franke Söhne per Jedlinski, 4 Traften: 970 kieferne Rundhölzer, 80 eichene Rundhölzer, 1520 Rundelsen; von Don per Friedmann, 2 Traften: 1936 kieferne Rundhölzer; von S. Zinamon per M. Zinamon, 2 Traften: 1441 kieferne Rundhölzer; von Murawkin per Selecki, 9 Traften: 3460 kieferne Rundhölzer, 9400 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2500 kieferne Sleeper, 1109 kieferne einfache Schwellen, 2250 eichene Kanthölzer, 1350 eichene Rundschwellen, 540 eichene einfache Schwellen, 5800 eichene Pferdebahnschwellen, 3400 Rundelsen.

Hinausgeholfen. Die kleine Else: „Kathie, wie wird denn Sauce geschrieben?" Köchin (nach längerem Überlegen): „Ja, Kind, weißt Du, das kommt ganz darauf an. Ziebelsauce wird mit Z. geschrieben, wenn's aber Meerrettichsauce ist, wird mit M geschrieben. Aber mit Maggis Würze schmecken beide am besten."

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. Mai 1905. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

293 342 416 723 812 44 68 **1**200 7 19 307 421 58 506 630 849 920 **2**151 57 98 (500) 661 63 814 948 **3**002 17 69 **(3000)** 162 270 387 796 842 65 **4**102 300 506 626 57 80 731 88 (500) 932 69 **(30 000)** **5**051 130 79 356 408 **(3000)** 62 580 642 44 879 **6**270 306 722 25 802 69 **7**050 457 604 14 60 **(3000)** 65 885 **8**014 123 246 489 579 98 613 **9**029 39 99 319 557 (500) 834 (500) 938

10086 244 323 38 69 449 598 (500) 774 868 921 **11**083 121 235 55 338 **(3000)** 543 666 713 34 852 956 58 81 **(3000)** **12**403 (1000) 39 55 584 (1000) 688 96 (1000) 851 66 927 **13**102 325 88 448 608 735 84 869 (1000) **14**194 235 (500) 83 87 326 441 706 23 (500) 70 808 85 96 927 (1000) **15**028 30 66 123 69 273 (1000) 361 (500) 96 518 66 828 916 45 **16**010 54 (500) 187 265 97 394 451 987 (500) **17**034 65 83 210 (500) 18 31 267 (500) 404 54 601 **(10000)** 70 750 894 994 99 **18**014 79 190 385 437 645 704 (500) 905 **19**085 96 **(3000)** 102 81 295 498 584 88 624 753 893 900 16 49

20113 282 325 56 545 674 83 740 872 978 (500) **21**027 (1000) 30 58 206 385 432 579 96 689 (1000) 858 964 **22**730 32 **23**150 (1000) 271 362 76 440 578 92 690 932 **24**248 648 **25**236 (500) 51 416 640 64 93 784 867 93 **26**027 120 427 558 (1000) **27**000 20 38 121 46 215 46 424 (500) 34 654 **28**069 122 221 344 (1000) 45 98 544 897 **29**182 90 276 377 401 609 76

30064 90 149 329 35 (500) 669 70 735 74 96 98 (500) 849 988 **31**063 68 190 522 688 765 805 57 **32**054 212 373 402 552 89 694 933 36 (500) 47 64 65 **33**022 **(5000)** 71 119 54 323 32 661 64 721 801 53 **34**098 200 555 808 86 (500) 912 28 **35**178 255 304 84 439 770 851 (1000) 978 **36**238 95 324 437 541 730 826 **37**015 82 332 626 87 95 703 952 (500) 62 (500) **38**146 301 18 544 71 646 984 **39**184 608 91

40032 246 90 333 522 665 716 42 (500) 865 **41**006 31 153 73 260 68 335 50 467 700 37 834 908 63 81 **42**159 203 6 19 75 350 423 (1000) 844 **43**098 171 219 48 (1000) 68 413 613 41 722 39 99 856 **44**041 123 229 403 93 (500) 511 23 96 645 69 891 935 **45**075 134 85 97 290 349 703 884 911 73 (500) **46**061 500 73 660 700 2 (500) 94 **47**264 (1000) 374 464 (1000) 85 602 17 90 739 46 940 63 **48**080 (1000) 181 236 52 463 (500) 64 535 37 824 68 **49**030 168 (500) 97 310 (1000) 546 81 648 779 91 941 55

50007 157 467 **51**176 97 216 87 (1000) 485 87 625 44 (1000) 48 734 90 (500) 93 874 **52**000 (1000) 54 99 405 12 650 854 **53**231 39 620 67 722 976 **54**014 65 160 202 322 504 54 701 95 883 912 39 76 **55**070 **(3000)** 309 48 455 658 751 **56**287 355 476 502 (500) 620 942 **57**006 14 24 75 (500) 200 19 (500) 40 380 82 (500) 407 500 651 64 726 40 91 840 979 **58**177 284 (1000) 307 530 95 687 804 92 942 **59**070 124 727 800 85

60035 211 (500) 340 964 75 **61**035 134 71 225 342 418 57 662 924 61 **62**222 65 310 50 617 78 **63**101 (500) 11 216 598 653 721 (1000) 91 **64**148 257 409 731 89 887 (500) **65**071 (500) 222 (500) 37 343 410 23 64 550 **66**063 (1000) 134 217 474 (500) 88 (1000) 583 **(3000)** 693 970 **67**057 59 83 561 91 **68**141 62 490 559 80 **(10 000)** 615 761 808 18 928 **69**081 176 85 372 483 505 70 616 93 863 955

70001 11 375 508 (500) 663 762 93 815 965 95 **71**034 158 205 417 57 531 630 947 **72**035 55 296 561 82 613 17 963 **73**009 171 73 (500) 544 80 795 896 99 923 **74**207 25 34 53 (1000) 354 69 400 98 745 74 969 80 **75**028 47 141 357 448 527 611 **76**055 66 (500) 150 530 41 69 639 714 66 **77**034 272 520 35 629 **(3000)** 700 24 **78**026 89 389 525 (500) 672 812 (1000) 74 **79**065 374 461 790 892 904 72 (500)

80199 219 85 408 59 92 718 914 **81**032 130 258 61 383 85 557 696 730 57 92 840 (500) 962 **82**224 92 360 408 26 821 78 913 27 68 **83**256 392 465 (500) 77 730 861 95 931 (500) **84**058 138 67 207 8 25 37 467 539 949 **85**173 292 327 612 723 (1000) 40 (1000) 856 58 **86**115 342 504 (500) 647 975 **87**000 254 498 512 97 904 **88**116 20 65 225 (500) 443 54 571 **(3000)** 93 683 802 79 **89**012 (500) 131 82 275 94 320 62 411 82 651 859

90069 71 245 341 414 52 545 99 707 834 965 **91**121 373 77 641 (500) 717 814 **92**006 197 214 409 12 (1000) 512 627 81 729 93 (500) 850 76 87 (500) 922 **93**015 45 206 65 322 759 901 20 74 **94**021 80 189 346 65 401 19 692 765 817 **(3000)** 944 92 **95**062 199 247 307 497 556 746 867 (500) **96**273 312 697 756 61 (500) 79 85 95 909 **97**434 83 635 711 29 46 60 810 **98**014 228 396 655 994 **99**130 765 807 (1000) 44 **(3000)**

100036 58 79 202 333 406 93 **101**004 (500) 132 272 (500) 85 90 (1000) 328 (1000) 93 601 702 928 **102**044 155 426 **(3000)** 54 661 703 95 **103**211 68 332 55 413 41 90 635 856 64 (1000) 913 **104**185 409 562 636 850 **105**403 (500) 65 517 778 79 957 **106**067 110 230 (500) 59 84 443 515 731 940 **107**020 25 69 199 300 (1000) 439 64 608 (500) 41 99 (500) 729 **108**128 (1000) 90 **(3000)** 98 285 407 72 639 731 88 866 977 **109**176 313 49 486 528 (500) 753 850

110148 326 27 77 459 78 579 865 921 (500) 23 **111**048 110 40 50 502 57 (500) 93 644 97 785 90 848 91 **112**008 (500) 90 223 47 476 95 550 79 617 96 757 812 **113**244 357 495 662 716 94 885 937 **114**016 106 15 207 364 419 514 645 (1000) 85 772 **115**025 145 258 (1000) 68 421 600 793 **116**048 179 (1000) 89 228 304 79 596 98 668 98 948 **(3000)** 76 **117**187 271 80 379 564 644 **118**303 657 815 **119**172 293 434 (500) 37 90 571 638 55 851 77 923 (500)

120106 13 20 (500) 50 57 98 207 51 425 73 848 909 (1000) 54 **121**318 426 45 46 854 78 89 950 **122**184 538 83 92 661 791 902 76 95 **123**041 140 85 311 19 56 456 591 622 39 (500) **124**098 634 921 77 **125**009 28 94 **(3000)** 184 299 339 569 704 77 806 78 **126**052 85 146 222 394 420 609 753 98 833 78 944 (500) **127**351 495 538 45 77 751 55 93 **(5000)** 828 86 **128**073 188 299 306 (500) 33 34 570 **(3000)** 659 65 910 17 98 **129**371 456 623 715 954 60

130031 56 148 218 306 66 **(3000)** 76 478 **131**164 210 543 662 880 914 30 **132**052 160 91 566 618 92 905 **133**277 455 60 548 (1000) 56 710 **134**018 100 305 31 51 91 734 71 (500) 73 835 **135**039 150 233 35 374 475 504 44 940 63 **136**061 82 (500) 174 235 57 321 549 59 **137**072 226 679 909 **138**084 131 (1000) 240 334 689 911 62 **139**168 **(3000)** 258 78 430 83 92 569 620 (500) 660 63 967 69 97

140012 230 48 330 516 (500) 610 812 909 **141**058 190 324 46 78 435 647 747 **(3000)**. **142**064 185 **(3000)** 239 91 405 18 595 810 **143**005 37 72 198 432 629 38 806 30 81 **144**143 339 **(3000)** 410 68 578 (500) 89 **145**068 93 180 98 353 (500) 75 508 653 75 713 833 45 75 **146**126 38 56 222 324 86 551 82 754 **147**051 104 256 77 442 556 81 (500) 712 51 897 950 **148**016 275 372 74 446 582 622 818 959 **149**007 158 319 57 (1000) 85 436 53 (500) 800 79 966

150151 **(3000)** 331 (1000) 523 645 48 56 (1000) 761 78 810 **151**185 259 355 57 636 766 832 38 914 **152**115 68 283 **(3000)** 350 (500) 492 607 16 715 71 806 84 **153**067 358 420 30 (500) 584 (1000) 623 47 94 735 810 76 (500) 924 **154**034 229 31 396 520 672 893 945 **155**022 408 503 655 788 844 929 **156**156 326 516 608 993 **157**088 156 77 333 (500) 453 61 527 656 823 48 **158**012 38 51 62 240 329 337 75 442 636 704 7 964 **159**060 61 95 104 325 531 859 997

160095 238 307 37 600 708 59 67 842 909 **161**127 37 76 229 362 534 674 880 920 **162**046 56 62 129 90 222 94 (500) 442 (1000) 569 78 812 902 3 38 48 83 **163**092 222 338 90 404 528 681 705 69 919 71 (500) **164**055 215 79 (1000) 359 519 676 846 (500) 90 900 89 **165**044 162 256 449 63 534 678 96 946 **166**744 **167**124 218 69 376 632 860 **168**045 87 374 409 700 13 833 **169**202 (500) 324 47 613 (1000) 728

170044 **(3000)** 220 426 67 567 (500) 926 79 **171**114 397 **(3000)** 402 517 (500) **172**148 245 385 444 70 534 626 718 23 42 79 898 **173**460 96 762 **(5000)** 843 **174**128 57 374 77 439 45 (500) 595 **(5000)** 610 46 864 80 **175**138 314 (1000) 32 454 633 70 732 68 **176**060 240 41 396 581 (1000) 761 860 **177**016 29 33 (500) 181 (1000) 375 432 581 89 90 **(3000)** 708 811 990 **178**097 177 550 95 626 90 720 88 824 59 **179**006 59 212 35 87 373 96 485 667 819 88 81

180028 161 66 253 337 591 671 (500) 704 **181**119 561 691 816 67 **182**165 (500) 74 313 30 72 401 14 39 762 815 56 903 80 89 (500) **183**018 49 114 44 286 407 59 610 755 814 (1000) 907 28 66 **184**099 (500) 102 36 59 787 813 87 **185**003 241 95 312 45 54 464 82 (500) 519 608 **(3000)** 723 (1000) 936 91 **186**027 229 765 874 **187**038 161 71 225 441 654 88 (500) **188**099 (1000) 624 798 929 (500) **189**034 128 63 237 524 68 846 969

190001 (1000) 77 98 445 95 587 730 **191**056 83 188 285 93 538 84 (500) 89 (500) 791 92 (500) 872 921 30 86 **192**012 21 89 137 87 246 491 564 624 760 919 **193**397 436 (500) 548 624 746 839 97 **194**076 (1000) 261 63 307 602 834 953 **195**035 102 393 406 (1000) 43 68 550 821 **196**166 212 92 352 (500) 68 494 519 (500) 32 847 904 11 58 (500) **197**020 71 (500) 125 (1000) 291 402 70 511 (1000) 33 69 858 936 87 **198**009 47 310 (500) 469 96 560 94 (1000) 710 93 807 42 967 **199**025 86 (1000) 297 448 530 (500) 73 742

200135 38 (500) 69 229 (500) 316 454 637 907 **201**054 79 193 383 450 550 703 878 961 **202**132 (1000) 51 242 307 (1000) 454 723 988 **203**013 19 224 367 (500) 81 448 62 571 83 744 47 **204**059 129 398 421 52 549 51 73 796 950 **(3000)** **205**035 49 132 36 51 209 304 30 638 79 901 55 95 **206**110 63 322 776 81 814 970 **207**112 29 183 85 99 219 475 589 621 67 81 837 52 978 **208**047 207 60 83 310 40 (1000) 432 99 770 75 99 868 **209**037 191 587 694 750 906

210007 48 158 211 60 347 410 96 609 831 968 82 (1000) 87 **211**137 201 87 92 366 484 **(3000)** 94 690 934 65 (1000) **212**065 269 332 442 670 84 723 (500) 33 **213**161 239 (500) 369 528 48 692 (500) 714 28 39 (500) 60 889 912 **214**193 256 (1000) 80 321 414 58 64 517 728 88 892 943 58 **215**063 90 140 41 251 91 334 68 650 705 945 **216**055 121 31 35 335 41 618 35 701 89 **(3000)** **217**014 427 51 546 981 **218**084 168 87 89 (500) 203 33 52 399 524 97 706 49 877 956 (1000) **219**134 265 738 93 (500) 96 (500) 873 91 998 (500)

220341 (500) 443 613 82 96 **(3000)** 732 45 86 813 903 92 **221**019 45 146 73 275 518 728 40 89 **222**032 192 200 7 431 717 835 **223**091 151 77 347 57 78 453 (500) 601 873 955 74

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. Mai 1905. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

43 57 180 321 440 94 915 79 **1**124 37 (1000) 55 221 423 507 758 (500) 967 **2**056 76 241 302 600 795 929 34 59 **3**197 325 79 436 674 (500) 725 **4**339 482 505 639 709 834 903 41 91 **(3000)** **5**206 (500) 36 407 21 546 768 **6**057 360 (1000) 548 68 78 621 837 993 **(3000)** 94 **7**018 24 74 154 568 (500) 741 821 94 983 **8**083 99 139 433 (500) 786 96 842 960 (1000) 72 **9**097 130 37 485 508 33 703 **9**709 11 13 894 903 42

10068 131 73 224 322 45 514 26 32 622 758 72 82 847 63 82 **11**136 409 84 572 779 815 986 **12**128 29 299 (1000) 475 89 533 42 806 994 **13**161 523 43 815 82 988 91 **14**129 624 735 859 **15**013 **(3000)** 271 326 31 476 520 41 684 792 843 84 942 **16**398 540 643 917 **17**058 355 57 68 581 765 813 88 **18**258 327 89 **(3000)** 444 518 (500) 68 611 82 97 **19**244 63 70 460 622 783 805 907

20002 209 354 404 45 516 639 779 (1000) 833 70 **21**011 92 132 328 434 83 508 11 781 812 37 **22**035 106 206 55 95 404 539 714 **23**041 107 38 (500) 64 75 (1000) 268 329 571 (500) 782 926 56 89 **24**051 (500) 89 146 221 31 342 412 509 639 734 859 (500) **25**039 172 98 (500) 201 (1000) 611 49 88 711 829 55 **(3000)** 957 **26**260 322 86 (500) 418 502 42 44 79 629 (500) 824 957 **27**036 74 162 98 340 406 606 56 716 26 **(3000)** 30 **28**223 (500) 27 (1000) 864 933 **29**075 522 98 694 (500)

30113 72 (500) 279 93 316 511 13 729 51 941 74 **31**108 368 **(40000)** 425 (1000) 520 60 603 736 906 **32**001 127 30 233 **(3000)** 439 830 962 **33**021 138 47 216 355 85 **34**076 121 367 688 853 937 (1000) **35**254 79 84 696 711 47 90 803 979 **36**205 350 491 502 34 65 642 720 38 48 893 **37**041 199 253 365 448 673 732 61 934 (500) 56 83 (1000) **38**133 68 419 24 554 57 731 883 (500) **39**083 242 **(3000)** 437 (500) 830 963 (500) 67

40147 345 73 85 446 536 71 649 761 802 39 (500) 941 47 74 **41**487 561 611 77 804 929 **(3000)** 40 75 **42**117 333 400 54 80 (1000) 84 585 672 733 56 889 935 (1000) **43**005 166 339 94 [illegible] 5 20 97 659 77 872 93 **44**099 148 51 97 273 (1000) [illegible] 532 **45**031 (1000) 34 85 198 (1000) 277 385 434 [illegible] 525 (1000) 50 916 **46**180 549 **(3000)** 601 809 46 57 **47**012 50 242 450 583 660 806 30 934 **48**[illegible]18 43 806 93 997 **49**012 (1000) 35 (500) 157 224 594 605 705 **(5000)** 26 821 72

50115 217 (500) 415 44 904 15 **51**030 164 204 385 785 **52**147 302 404 518 663 701 32 811 960 **53**089 114 371 427 746 854 **54**227 329 53 (500) 629 954 **55**097 373 495 659 707 **56**087 411 14 727 90 865 66 944 48 **57**138 288 306 571 617 723 (500) **58**002 32 (1000) 143 208 69 434 66 (500) 702 53 813 **59**033 60 222 43 321 54 561 702 (500) 817 942 (1000) 59

60040 208 370 522 **(3000)** 63 622 730 814 914 46 **61**017 112 37 227 535 **(3000)** 616 65 700 54 838 72 **62**333 443 598 614 35 788 815 30 64 **63**118 353 64 453 602 722 58 826 40 920 **64**039 (500) 40 180 256 (500) 392 479 561 70 624 740 91 968 (1000) 99 **65**044 156 255 64 470 534 60 82 706 800 12 (500) 924 82 **(10000)** **66**048 433 60 523 51 (1000) 807 916 **67**147 (1000) 74 337 94 639 714 89 814 **68**177 205 416 17 31 45 609 762 73 91 **69**047 (500) 111 526 677 85 748 894 941 (500)

70053 84 152 73 436 **(3000)** 769 864 90 **71**074 213 45 389 403 551 620 752 **72**140 49 378 412 61 512 26 685 881 **73**022 338 96 (500) 459 523 40 737 78 81 82 **74**052 96 268 (500) 97 (500) 99 453 531 86 606 893 960 **75**077 242 306 (500) 18 48 680 707 827 **76**063 17 **(3000)** 49 115 (1000) 206 44 389 745 837 **77**038 232 92 345 512 55 723 836 84 **78**120 33 217 335 407 (1000) 95 543 623 738 81 **79**103 (500) 216 482 533 42 62 744 837 46 69 939 40 84

80168 72 491 509 750 830 39 4[illegible] 912 17 45 (500) **81**154 212 324 **(3000)** 27 68 78 727 59 **82**068 (500) 233 331 614 (500) 931 63 **83**052 21[illegible] 82 363 94 406 34 (500) 615 831 38 (500) 98 905 **8**[illegible] 11 (500) 314 23 432 71 584 943 **85**251 90 401 573 **8**[illegible] 55 536 **(3000)** 50 80 666 73 (500) 779 881 98 **87**[illegible] 442 502 71 638 65 768 72 899 (500) 928 **88**339 7[illegible] 19 53 684 786 **89**070 197 351 738 820 81 934 **(3000)**

90198 927 63 **91**010 (500) 71 [illegible] 268 397 518 48 748 934 76 86 **92**130 233 351 8[illegible] (500) 453 613 15 56 828 988 **93**028 89 201 26 98 4[illegible] 97 632 757 96 893 (500) 990 **94**036 73 112 77 21[illegible] 519 608 30 719 **(3000)** 83 850 972 86 **95**[illegible] 30 343 652 66 735 854 **96**070 358 (500) 425 (500) [illegible] 751 63 75 924 34 41 **97**045 110 41 49 664 **98**[illegible] 9 256 301 446 509 19 618 31 (1000) 89 95 700 831 [illegible] 60 **99**056 106 754 933 41

100076 150 54 405 478 568 [illegible] 747 (1000) 973 **101**067 106 319 540 89 682 88 706 45 [illegible] **102**122 371 413 605 804 (1000) 45 **103**003 365 74 [illegible] 47 **(3000)** 67 629 69 832 946 **104**014 150 315 90 [illegible] 628 (1000) 704 935 **105**039 291 461 665 983 **10**[illegible] 199 290 476 91 (1000) 586 756 902 **107**053 132 59 [illegible] 85 252 (1000) 75 352 424 90 572 613 54 722 47 (500) 832 95 900 6 27 **108**055 58 94 185 333 38 464 577 (1000) 711 16 811 (500) 28 917 **109**012 243 303 417 57[illegible] 629 37 840

110021 49 147 (500) 402 10 39 516 62 662 81 (1000) 769 862 929 69 82 **111**242 (500) 527 46 834 964 71 (1000) **112**035 479 537 611 35 92 739 838 930 **113**083 110 413 26 (500) 655 783 976 **114**030 31 116 82 420 519 **115**083 **(3000)** 173 (500) 208 13 66 336 663 **(3000)** 736 50 811 12 (1000) 990 **116**291 (1000) 303 435 633 (1000) 740 74 946 92 **117**026 268 371 401 515 77 **118**167 299 462 **(3000)** 71 500 **(3000)** 617 (500) 737 **119**171 220 (500) 41 52 346 78 702 928 (500)

120001 25 32 253 451 553 651 **121**328 439 530 649 (500) 81 803 **122**023 57 296 393 418 740 60 800 **123**194 425 68 624 716 850 **124**023 52 95 155 79 396 417 32 38 51 95 557 711 820 66 **125**044 430 33 524 **(3000)** 952 **126**190 458 569 831 (500) 965 67 **127**001 67 **(3000)** 405 65 (500) 521 49 68 631 737 907 24 **128**000 96 274 97 357 68 **(3000)** 550 749 64 891 **129**054 (1000) 111 61 (500) 437 43 568 (1000) 75 614 992 (1000) 95 (1000)

130034 79 (500) 121 217 51 338 413 566 692 783 (1000) 990 97 **131**300 26 407 74 650 705 (1000) 895 926 **132**009 16 563 85 614 733 819 (500) 33 (500) 976 **133**040 47 70 289 (500) 384 681 945 **134**070 224 61 446 754 55 804 930 **135**022 175 246 53 457 79 632 (1000) 78 827 91 913 **136**376 401 527 792 896 **137**090 122 350 (500) 588 783 822 **138**071 119 41 217 314 504 59 605 711 838 **(3000)** 989 (1000) **139**074 264 362 496 951 (500)

140172 356 98 528 836 37 75 932 **141**066 141 54 77 200 504 44 697 788 930 **(3000)** **142**052 184 213 73 305 12 (500) 91 413 35 511 **143**069 99 147 389 515 624 59 720 839 64 **144**016 37 107 35 212 40 86 375 436 69 956 93 **145**234 356 477 500 10 606 (500) 50 62 920 79 (1000) **146**240 322 47 79 408 646 794 847 59 941 **147**095 124 214 59 435 705 37 928 **(5000)** 56 61 (500) **148**109 470 (1000) 573 635 50 67 735 **(3000)** 799 814 35 77 **149**268 (500) 71 (500) 93 460 84 92 594 **(3000)** 772 832 919 76

150033 147 (500) 274 99 424 **(3000)** 873 **151**006 67 289 426 48 568 605 25 81 763 851 58 (500) **152**086 (500) 118 98 351 416 566 721 925 37 **153**169 302 18 53 **(3000)** 56 557 89 718 97 **(3000)** 828 (1000) 95 932 **154**197 (1000) 440 50 508 14 666 708 33 911 **155**320 603 (500) 716 943 (1000) 62 79 **156**278 773 863 98 **157**148 201 68 406 (500) 16 631 61 99 727 934 (500) **158**053 63 125 99 211 (1000) 72 77 363 (500) 468 (1000) 81 570 606 383 **159**065 149 86 88 409 647 909

160274 399 (1000) 655 926 **161**059 481 686 969 73 **162**023 156 94 262 478 659 713 66 906 33 46 **163**067 (1000) 214 509 93 612 45 98 753 (1000) 948 **164**397 (1000) 477 **(3000)** 585 841 993 **165**046 113 224 36 344 72 402 91 519 (1000) 698 742 996 **166**247 356 615 (500) 777 872 81 **(3000)** 87 991 **167**040 46 254 91 362 451 (1000) 80 695 802 67 940 (500) **168**143 461 553 63 698 794 929 (1000) 72 **169**106 63 346 523 87 651 55 727 877 946 86

170001 (500) 254 309 **(3000)** 71 86 698 763 885 968 **171**028 207 (1000) 10 97 507 84 699 **(3000)** 701 3 68 989 (1000) **172**023 168 89 304 26 533 54 614 798 **173**129 79 80 323 89 411 868 (500) **174**081 187 429 632 33 43 718 20 28 (1000) 51 **175**031 105 62 279 616 781 924 **176**070 124 253 377 408 67 544 **177**001 27 57 318 (1000) 31 446 585 837 98 **178**222 339 56 644 923 (1000) **179**010 (1000) 73 137 300 11 503 615 (500) 716 861 (500) 907

180[illegible] 96 294 304 40 (500) 70 74 639 813 19 905 **181**[illegible] 8 649 805 936 92 **182**094 (500) 190 (500) 490 97 **(3000)** 566 739 **183**035 182 453 518 (500) 28 797 **184**008 11 42 143 88 589 727 86 91 805 **185**067 72 100 458 683 796 843 947 **186**036 180 91 259 463 663 **187**045 238 (500) 95 439 561 98 693 **188**045 90 93 114 (500) 480 (500) 694 729 864 **189**140 (500) 96 224 56 329 421 755 953 55 (500) 83

190054 96 123 50 65 343 49 71 86 429 38 502 (1000) 61 68 84 622 5[illegible] 702 95 (500) 913 **191**013 117 96 468 771 819 **192**245 336 423 520 45 96 641 (500) 772 814 65 **193**013 91 113 246 49 55 98 304 437 881 939 79 **194**056 237 40 557 60 64 80 696 849 69 984 **195**020 182 225 321 85 (500) 89 430 59 (1000) 770 917 34 80 **196**035 47 746 **197**172 308 97 449 605 706 44 80 851 984 **198**080 207 451 60 566 602 827 96 **199**092 225 313 403 51 558 74 654 59 730 891 993

200033 663 96 739 49 944 **201**058 **(3000)** 132 57 676 767 (500) 801 **202**034 64 93 403 512 22 71 718 65 811 66 **203**391 402 (500) 11 76 628 40 976 **204**020 83 124 35 234 388 (500) 418 42 51 69 82 526 624 74 747 888 901 (1000) 15 (1000) 70 **205**065 70 646 90 **206**020 55 193 213 316 411 (500) 543 619 710 84 934 40 (1000) **207**111 (500) 323 518 554 (1000) 605 723 932 **208**092 105 264 396 516 25 50 932 **209**001 87 138 **(3000)** 200 509 26 61 617 (1000) 85 704 834 61 88 (1000) 981 (500)

210055 (500) 59 102 232 37 **(3000)** 337 44 680 715 56 965 **211**013 (1000) 165 326 89 641 (1000) 43 69 858 63 924 **212**123 60 69 287 538 663 796 875 (1000) 939 **213**095 (1000) 104 29 289 382 96 504 44 602 746 **(3000)** 836 989 **214**032 34 96 201 454 512 626 707 (500) 51 84 833 86 **215**614 805 63 90 **216**042 82 167 251 342 (500) 510 58 71 711 85 **217**010 (500) 13 192 381 (500) 422 (1000) 814 97 913 82 (500) 98 **218**082 100 47 (500) 57 331 38 84 (500) 415 29 46 897 **219**031 127 277 (1000) 321 71 (500) 456 601 40 91 733 77 97 869 952 54

220066 84 (500) 230 (1000) 422 96 506 (500) 33 **221**005 143 56 85 281 (500) 508 42 613 15 (500) 750 70 867 68 952 **222**023 130 42 227 85 378 558 682 (500) 919 64 80 **223**035 221 70 550 93 664 715 36 (500) 845 985

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 2 à 75 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 8 à 30 000 Mk., 17 à 15 000 Mk., 47 à 10 000 Mk., 91 à 5000 Mk., 1562 à 3000 Mk., 2261 à 1000 Mk., 3727 à 500 Mk.

Berichtigung: In der Vormittagsziehung vom 8. Mai ist Nr. 197430 statt 97430 gezogen.



Aus Leidenschaft

Kriminal-Roman von Reinhold Ortmann

Erstes Kapitel.

Die reichen Wohnräume des Bankdirektors Gottersberg waren festlich erhellt und für den Empfang der erwarteten Gäste bereit. Musternd und mit einem zufriedenen Lächeln durchschritt der kleine, wohlbeleibte Hausherr im Schmucke seiner beiden ausländischen Orden die von zarten Wohlgerüchen erfüllten Gemächer. Als ein Mann von strengster Pünktlichkeit hatte er es für seine Pflicht gehalten, eine halbe Stunde vor der auf den Einladungen angegebenen Zeit auf seinem Posten zu sein, und nun sah er in immer kürzeren Zwischenräumen nach der Uhr, von der Sorge beunruhigt, daß seine Damen sich nach leidiger Frauenart bei ihrer Toilette verspäten könnten.

Ganz erschrocken fuhr er zusammen, als nun wirklich die Wohnungsglocke anschlug, aber die ängstliche Spannung in seinen Zügen löste sich sofort, da der draußen im Vorflur amtierende Lohndiener die Tür des Salons vor einer jungen Dame aufriß, die gar nicht so aussah, als ob sie in der Absicht gekommen sei, an der Soiree des Herrn Bankdirektors teilzunehmen.

Denn sie war in einem sehr einfachen, dunkeln Straßenkleide, hate ein kurzes, mit billigem Pelzwerk besetztes Jäckchen an, und trug das Barett noch auf dem Kopfe. Nach der Schlankheit ihrer Gestalt und der kindlichen Weichheit ihrer Züge zu urteilen, war sie nicht mehr als sechzehn oder siebzehn Jahre alt. Ihre Formen waren noch ein wenig eckig, und der unvorteilhafte Anzug ließ ihre Glieder etwas zu lang erscheinen. Aber sie sah trotz alledem ganz allerliebst aus mit ihrem reizenden kirschroten Mund, dem feinen, geraden Näschen und den kleinen, wirren, dunkeln Locken, die sich an den Schläfen wie über der Stirn unter dem grauen Pelzwerk des Baretts hervorkrausten. Es war ein frisches, rosiges Gesichtchen, von dem man auf den ersten Blick den Eindruck gewinnen mußte, daß es gemacht sei, um zu lachen und in jugendlichem Frohsinn zu strahlen, wie verstört und traurig es auch in diesem Moment aussehen mochte.

„Ah, guten Abend, Fräulein Elsinger," erwiderte der Bankdirektor mit etwas herablassender Freundlichkeit den schüchternen Gruß des jungen Mädchens. „Was verschafft uns denn das Vergnügen? — Sie wollen zu Ihrer Schwester — nicht wahr? Ist Ihnen doch hoffentlich nichts Unangenehmes widerfahren, daß Sie gar so betrübt dreinschauen?"

„Ja, ich wollte zu meiner Schwester," sagte sie, ohne die letzte Frage zu beantworten, mit einer Stimme, die sehr lieblich klang trotz des gedrückten Tones. „Aber wenn ich ungelegen komme . . ."

Das Zucken ihrer Mundwinkel ließ vermuten, daß die Tränen bedenklich nahe waren. Auch ein Barbar hätte in diesem Augenblick Mitleid mit ihr haben müssen. Und Herr Gottersberg war, sofern nur sein Geldbeutel nicht in Anspruch genommen wurde, allezeit ein wohlwollender Menschenfreund.

„Wir erwarten allerdings einige Gäste. Aber ein Viertelstündchen dürfte schon noch vergehen, bevor die ersten kommen. Und bis dahin können Sie Ihrer Schwester doch wohl alles anvertrauen, was Sie auf dem Herzen haben. Gehen Sie nur in das Speisezimmer hinüber — da habe ich Fräulein Margarete zuletzt gesehen."

Er nickte ihr noch einmal aufmunternd zu, und seine Augen folgten mit lebhaftem Wohlgefallen ihren anmutigen Bewegungen, bis ein herabfallender Vorhang die zierliche Gestalt seinen Blicken entzog.

Auf den Fußspitzen, als fürchte sie sich, ihre derben Straßenstiefelchen auf die kostbaren Teppiche zu setzen, ging die Kleine durch einige der ihr bekannten Gemächer bis zu der großen Schiebetür, hinter der das Speisezimmer lag. Zaghaft öffnete sie sie nur so weit, daß sie eben das Köpfchen hindurchstecken konnte, und ganz geblendet von der Pracht, die ihr da entgegenschimmerte, starrte sie sekundenlang auf die lange, mit glänzendem Silber, funkelndem Kristall und farbensatten Blumengewinden schier überreich beladene Tafel.

Ein Diener in Livree und zwei hübsche Hausmädchen in blütenweißen Schürzen waren noch damit beschäftigt, nach den Anweisungen einer mitten im Zimmer stehenden jungen Dame hier und da bessernd die Hand anzulegen. Alle vier hatten im Eifer der Arbeit das kleine Geräusch überhört, und erst auf den leisen, beklommenen Zuruf: „Margarete!" wandte das junge Mädchen überrascht den Kopf.

Man hätte nicht eben viel Scharfsinn zu besitzen brauchen, um zu erkennen, daß sie und die Kleine im grauen Barett Schwestern seien. Ihre Gesichter waren von überraschender Aehnlichkeit, und alle Anzeichen sprachen dafür, daß die jetzt noch etwas schmächtige Besucherin nach vier Jahren fast genau so aussehen würde, wie ihre mit allem Liebreiz voll entwickelter jungfräulicher Blüte geschmückte Schwester. Nur die Farbe des Haares und der Augen war nicht dieselbe. Denn Fräulein Margaretens zu einer sehr einfachen Frisur aufgesteckte Flechten schimmerten in lichtem Blond, und ihre Augen waren von hellem Blau, während die der Jüngeren tiefdunkel aus dem süßen Kindergesichtchen leuchteten.

„Jenny — du? — Zu so später Stunde? — Und hat man dir nicht draußen gesagt, liebes Herz, daß hier sogleich große Gesellschaft sein wird?"

Sie war an die Tür geeilt und hatte sie weiter auseinander geschoben, um beide Hände der Schwester ergreifen und sie in das Speisezimmer hineinziehen zu können. Die Gefragte beantwortete ihre letzte Frage mit einem trübseligen Kopfnicken, und dann, von der Last des Kummers überwältigt, warf sie sich plötzlich an Margaretens Brust, um mit halberstickter Stimme zu schluchzen:

„Ach, sei mir nicht böse! Aber ich konnte nicht ohne ein Wort des Trostes fortgehen. Ich mußte — mußte dich sprechen."

Ihr ganzes zierliches Figürchen erzitterte im Uebermaß des Schmerzes. Liebkosend streichelte die Schwester ihre heiße Wange.

„Haben sie dich daheim schon wieder gequält, mein ar-

ner Liebling? Komm, laß uns auf mein Zimmer gehen. Da sollst du mir alles erzählen."

Von den neugierigen Blicken der Dienstboten begleitet, verließen sie das Gemach, um das Stübchen der Erzieherin aufzusuchen, das natürlich in den hinteren Regionen der sehr ausgedehnten Wohnung lag.

„So, hier sind wir ganz ungestört. Die kleine Ilse da nebenan liegt schon im tiefsten Schlaf. Was hat es also bei den Bahrendorfs gegeben? Denn sie sind doch wohl auch diesmal die Ursache deiner Betrübnis?"

Sie hatte die noch immer am ganzen Körper bebende Schwester neben sich auf das schmale Sofa niedergezogen und hatte zärtlich den Arm um sie gelegt, wie um ihr damit das tröstliche Gefühl sicheren Beschirmtseins einzuflößen. Und Jenny war ihr dankbar dafür. Sie bewies es durch die zutrauliche Art, in der sie das dunkle Köpfchen an Margaretens Schulter lehnte, und durch den hingebend liebevollen Blick, mit dem sie zu ihr aufsah.

„Ja, sie sind es! Und ich sage dir, Marga, ich kann es nicht länger ertragen. Wenn sie nicht aufhören, mich zu peinigen, gehe ich in die weite Welt, oder noch lieber ins Wasser."

„Schäme dich, Jenny! Würde es wirklich eines Tages ganz unerträglich, so gäbe es doch wohl immer noch einen andern Ausweg als diese beiden. Aber du mußt tapfer sein und geduldig ausharren. Am Ende meinen sie es bei alledem doch gut und glauben, nur ihre Pflicht zu erfüllen."

„O Marga, wie wenig mußt du sie doch kennen, diese herzlosen, verknöcherten Menschen, die keiner andern Liebe fähig sind, als der Liebe für ihre eigene Person."

„Sei nicht ungerecht gegen sie, Jenny! Bei den bescheidenen Verhältnissen, in denen der Oheim als pensionierter Kanzleirat lebt, bedeutete es für ihn gewiß ein nicht geringes Opfer, als er sich entschloß, dich ohne jedes Entgelt in seinem Hause zu behalten."

„Ja, es muß wohl so sein. Denn seit dem Augenblick, da er jenen hochherzigen Entschluß gefaßt, ist noch kein Tag — nein, ist noch keine Stunde vergangen, wo er oder seine Gattin mir nicht auf irgend eine Weise die Größe dieses Opfers klar gemacht hätten. O, es ist so schimpflich, immer und immer wieder daran erinnert zu werden, daß man eine Bettlerin ist und von den Almosen großmütiger Verwandten sein Dasein fristet."

„Wenn sie dich so oft daran erinnern, geschieht es wohl nur, weil sie dich für undankbar halten. Und stelle dir doch vor, liebstes Herz, was aus dir werden sollte, wenn der Oheim seine Hand von dir zurückzöge und dich deinem Schicksal überließe."

„Ach, wenn er es doch täte! Wie eine Erlösung würde ich es begrüßen, und mit Freuden würde ich mir mein Brot bei fremden Leuten verdienen, wie du."

Ueber das schöne Gesicht der Schwester glitt ein wehmütiges Lächeln.

„Und bist du ganz sicher, daß du da nicht vielleicht noch schlimmere Erfahrungen machen würdest, als bei den Bahrendorfs?"

„Wie, Marga, so sprichst du — du, die es so gut hat? Kann man sich wohl eine angenehmere Umgebung wünschen, als dies prächtige Haus? Und wirst du nicht behandelt, als ob du zur Familie gehörtest? Auch an der heutigen Gesellschaft darfst du wieder teilnehmen. Das ist doch etwas ganz anderes, als die notdürftig übertünchte Armut und das ewige langweilige Einerlei bei dem Oheim! Wie glücklich würde ich mich an deiner Stelle fühlen!"

Die Erzieherin hielt es für gut, über diesen Stoßseufzer hinwegzugehen, als ob sie ihn nicht gehört hätte.

„Ich muß in jedem Augenblick darauf gefaßt sein, daß man mich ruft," sagte sie. „Darum laß mich nun vor allem hören, was dich in solche Aufregung versetzt hat."

„Womit soll ich anfangen, Marga, und womit soll ich aufhören? Es ist immer derselbe Jammer, Tag für Tag, und Stunde für Stunde! Weil sie mich zu einer guten Hausfrau erziehen will — wie sie es nennt —, quält mich die Tante unausgesetzt mit Unterweisungen und guten Lehren, die mich fast um den Verstand bringen. Denn ich habe nun einmal kein Talent zu den gräßlichen Verrichtungen, die man von mir verlangt. Ich kann nicht waschen und bügeln und kochen wie eine Magd. Und ich werde es niemals fertig bringen, einen Strumpf zur Zufriedenheit der Frau Kanzleirätin zu stopfen. Je mehr sie mich hofmeistert, desto ratloser stehe ich vor all diesen Dingen und ein desto trotzigeres, böswilligeres Geschöpf bin ich dann natürlich in ihren Augen. Ich mag es gar nicht wiederholen, wie häßlich sie in solchen Augenblicken zu mir sprechen kann. Selbst das Andenken unseres edlen Vaters ist ihr nicht mehr heilig."

Tränen verschleierten ihre Stimme, und sie drückte das Taschentuch an die Augen. Margarete preßte die Lippen zusammen, als müsse sie sie gewaltsam vor einem unwilligen Wort verschließen. Fester und zärtlicher aber zog sie die weinende Schwester an sich. Und nach einem kleinen Schweigen fragte sie weiter:

„War es nur das, was du mir mitteilen wolltest, Jenny? Oder ist noch etwas Besonderes geschehen?"

„Ach ja, Marga! Ich habe eine große Torheit begangen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Humoreske von Philipp Vogler.

(Nachdruck verboten.)

Hauptmann Emmerich war ein prächtiger Mensch; beliebt bei seinen Untergebenen, von den Vorsetzten hochgeschätzt, wußte er sich in der kleinen österreichischen Garnison allerseits die wärmsten Sympathien zu erringen, wo und mit wem immer er auch verkehrte. Er war ein pflichtgetreuer Soldat, der beste Kamerad von der Welt und bekundete den liebenswürdigsten Humor, solange seine widerspenstige Leber ihm nicht die Laune verdarb und der Magen Order parierte. Trat aber der nicht seltene Fall einer Indigestion ein, dann galt es, ihn überaus behutsam anzufassen, wollte man nicht Gefahr laufen, von dem sonst so gutwilligen Mann in einer Weise angeschnauzt zu werden, die keineswegs mehr zum guten Ton gehörte. Dabei hatte er die Schwäche, welche in dem Grade zunahm, als mit den Jahren sein Herz dem weiblichen Geschlecht gegenüber erkaltete, seiner Zunge öfter ein kleines Opfer zu bringen, das er meist mit stunden-, wenn nicht gar tagelangen Leiden bezahlen mußte. Die Zeit verschlimmerte das Uebel zusehends, die Stimmung des armen Mannes kam immer häufiger aus dem Gleichgewicht, ohne stete Zuhilfenahme starker Dosen „doppelkohlensaures Natron" konnte Hauptmann Emmerich bald nicht mehr existieren. Allmorgendlich wurde sein Bursche ausgefragt, wie denn der „Alte" heute aufgelegt sei? Lautete dann die Antwort dahin, daß er sein Leiblied pfeife, so freute sich die ganze Kompagnie, hieß es jedoch, er habe schon in der Früh ein „Pulver" genommen, so hatten die Leute alle Ursache sich tüchtig zusammenzunehmen, sonst regnete es ein „Himmeldonnerwetter" über das andere auf die Köpfe derjenigen, welche sich das Geringste zu schulden kommen ließen und der Profoß hatte an solchen Tagen vollauf für ihn zu tun.

Endlich blieb dem Vielgeplagten länger keine Wahl, zum Leidwesen aller Kameraden schritt er um seine Pensionierung ein, die ihm denn auch in Anbetracht der Umstände und mannigfacher Verdienste in huldvoller Weise bewilligt wurde.

Der Abschied aus der Garnison fiel dem wackeren Offizier nicht leicht, da ihm indessen der Regimentsarzt ausdrücklich den Rat mit auf den Weg gab, sich tunlichst vor jeder Erregung zu hüten, so unterdrückte er die Gefühle der Wehmut nach Kräften und beschleunigte seine Uebersiedlung nach einem kleinen, ziemlich fern von der Residenz gelegenen Landstädtchen, um dort in Frieden seine Tage zu verbringen und daselbst von den Strapazen einer langjährigen Dienstzeit auszuruhen.

Ein passendes Quartier, Zimmer und Kabinet, war bald gefunden, mit Feuereifer ging der Hauptmann daran, sich die neue Junggesellenwirtschaft auf das Behaglichste einzurichten. Seine Bedienung besorgte die alte Hausmagd, im übrigen wetteiferten der Hausherr und dessen Schwester, Fräulein Tini, die in jüngeren Jahren leidlich hübsch gewesen sein mochte, sich in allerhand Aufmerksamkeiten für den „noblen" Mieter zu überbieten; ebenso kamen die Hono-

rationen des Ortes demselben freundlich entgegen. Hauptmann Emmerich nahm sein Mittagsmahl bei dem ersten Fleischhauer und Gasthausbesitzer des Städtchens, dem sogenannten „Ochsenwirt", in Gesellschaft einiger unverheirateter Gerichtsbeamten ein, die den leutseligen Herrn bald lieb gewannen und, nachdem sich dieser gar als tüchtiger Whistspieler entpuppt, im Handumdrehen allabendlich Beschlag auf ihn legten, wodurch der Gesellschaft der bereitwilligste Partner ein für allemal gesichert schien.

So verflossen die letzten Wintermonate ziemlich rasch und angenehm für den Pensionisten. Sein Magenleiden machte sich weniger fühlbar, vielleicht trugen die fleißigen Spaziergänge, in Verbindung mit der einfachen, höchst regelmäßigen Lebensweise, zu der er sich gezwungen sah, das ihre dazu bei, ihn bei besserem Befinden zu erhalten. Dieses relative Wohlsein wiegte den guten Mann nur allzu rasch in Sicherheit; er begann dem scheinbar gezähmten Rebellen, seinem Magen, bei der erstbesten Gelegenheit wieder etwas zuzumuten, vergönnte sich Samstags ein „Extra-Bratel" und huldigte aufs neue einem vehementen Genuß der im einst streng verboten gewesenen Virginier. Ungestraft wandelt aber keiner unter Palmen! Dies sollte auch der alte Emmerich erfahren.

„Wo bleibt unser Hauptmann?" hieß es beim Ochsenwirt am nächstfolgenden Abend; schon mittags war er ausnahmsweise nicht erschienen. Niemand wußte Auskunft zu geben. Die ganze Spielpartie geriet in Aufregung, man mußte um den Apotheker senden, damit der vierte Mann zum Whist nicht fehle und die gewohnten Robber pflichtgemäß absolviert werden konnten. Erst am Mittwoch erschien der Vermißte wieder, blaß und auffallend schlechter Laune. Das Zimmer war ihm zu viel geheizt, der Kellner nicht schnell genug, das Bier zu kalt, die spielgenossenschaftlichen Erkundigungen in bezug auf sein Ausbleiben und Befinden vermehrten nur seine Mißstimmung, kaum war die Partie zu Ende, schob er seinen Stuhl zurück, sagte kurz „gute Nacht" und ging.

„Was hat er nur?" fragten die Zurückgebliebenen erstaunt. „So giftig haben wir ihn noch nie gesehen, selbst Essen und Trinken erfuhr heute seinerseits nicht die gebührende Anerkennung."

„I moan' halt, der Herr dürft' a wengerl miselsüchtig sein," mischte sich der Wirt ins Gespräch, „solche Leut' muß man geh'n lassen, bis sich's wieder g'setzt hat." —

Dieser Meinung schloß sich auch die Tischgesellschaft an, und der Zwischenfall wurde mit Stillschweigen übergangen. Seit der Zeit war jedoch die gleichmäßig gute Laune des Hauptmanns dahin, er blieb immer häufiger aus, schloß sich tagelang ein und ging stets wie in tiefen Gedanken umher. Er mied die Gaststube und zeigte sich gegen jedermann wortkarg und verschlossen; fiel er indes einmal wieder in den Kreis der Klubfreunde ein, so zeigte sein Wesen eine befremdende Neigung zum Uebermaß, er sprach, trank und lachte viel, prahlte mit einem unverwüstlichen Humor, einer kernfesten Gesundheit und hätte um alles in der Welt nicht eingestanden, in welcher Abhängigkeit er von dem Tyrannen lebte, der bei ihm Magen hieß.

„Was mag nur unserem Hauptmann fehlen?" fragte ihrerseits Fräulein Tini besorgt den Bruder. „Er sieht so melancholisch aus — ich höre ihn oft bis spät in die Nacht hinein seufzen und stöhnen — gewiß ist es die Erinnerung an eine unglückliche Jugendliebe, die ihn nicht schlafen läßt."

„Warum nicht gar?!" gab der Gefragte zurück. „Die Leber wird ihn drücken oder ein enger Stiefel — das müßte eine schöne Liebe gewesen sein, die ihm heute noch im Magen läge."

Mittlerweile war der Frühling gekommen, und auch das alte Soldatenherz Emmerichs spürte etwas von dem hinreißenden Zauber, den das Erwachen der Natur ringsum auf den Menschen übt. Er machte häufige Ausflüge in die Umgegend, welche ihm sehr gefiel, und zeigte sich weich und empfänglich gestimmt. Im stillen fing er an, die Leiden, die sein schwacher Magen (und der Mangel an Selbstbeherrschung einer vollen, appetitlich duftenden Schüssel gegenüber) ihm bereitete, mit jener Wehmut zu betrachten, die geneigt ist, jeden präsumtiven Todeskandidaten zu einem Märtyrer und angehenden Heiligen zu stempeln; er beklagte sein Geschick, im Angesicht einer sorgenfreien Existenz und herrlichen Landschaft, die jetzt im zartesten Reize prangte, fortwährend mit Verdauungsbeschwerden und den rastlosen Wünschen eines echt militärischen Appetites kämpfen zu müssen. Ja, hätte der gute Mann nur ein klein wenig Anlage zum Lyriker gehabt, diese Zeit beschaulicher Ruhe, welche er nach jeder Mahlzeit zwischen Ursache und Wirkung verbrachte, hätte ihn unbedingt zum Dichter gemacht. — Fräulein Tini beobachtete den Einsamen, der sichtlich ein großes Geheimnis in seinem Busen verschloß, mit lebhafter Teilnahme. Es war ihr nun schon seit einigen Monaten nicht ganz richtig mit ihm vorgekommen, sie beschloß über ihn zu wachen, als Schutzgeist und Vorsehung in einer Person. Man konnte nicht wissen, wohin dieses träumerische, gedrückte Wesen den Alleinstehenden führte. — In seinen Jahren pflegte man wohl Entschlüsse nicht zu überstürzen, doch lebten sie ja in einer aufgeregten Zeit, wo anormale Ereignisse auf der Tagesordnung standen und Humanität zum Losungsworte wird . . .

Der Wonnemonat brachte Sonnenschein, Blumenduft, Backhendeln und jungen Salat in Fülle — Grund genug für schwärmerische Gemüter und widerstandsfähige Mägen, sich ihres Daseins zu freuen, Anlaß für schwache Konstitutionen, die Mängel ihrer Gesundheit doppelt zu beklagen.

So war denn auch Hauptmann Emmerich mehr als je geneigt, einem gewissen Trübsinn nachzugeben und seufzend die vielen Naturgaben, deren er sich nicht im unmittelbaren Genießen erfreuen durfte, als „puren Ueberfluß" zu bezeichnen. Eines Sonntagmorgens wachte er jedoch mit so leichtem Atem und freier Brust auf, daß er beglückt emporsprang und sofort den Entschluß faßte, sich seines ungetrübten momentanen Wohlbefindens in ausgiebiger Weise zu erfreuen. Er rumorte lebhaft im Zimmer umher, grüßte, als würde er bei einer verbotenen Tat ertappt, Fräulein Tini, die just beim offenen Fenster vorüberging, zerstreut, und halbverlegen, raffte eilig ein paar Kleinigkeiten zusammen und stürmte mit den Worten: „Ich fahre nach ***dorf!" an den Hausleuten vorüber, aus dem Gartentor.

Der genannte Ort zeichnet sich durch eine Restauration von bestem Rufe aus, die, wunderbar schön gelegen, für die Bewohner der nahen Kreisstadt, Sommerfrischler und Touristen, mancherlei Anziehungskräfte besaß. Schießstätte, Kegelbahnen, Schaukel u. s. w. lud zum Besuche ein, das vortreffliche Bier, der ausgezeichnete Wein, die gute Küche, welche das Haus führte, zog jederzeit viele Gäste herbei. Auch Hauptmann Emmerich kannte diesen Ruhepunkt im Grünen und suchte ihn heute mit besonderer Vorliebe auf. Er war sehr befriedigt, seinen Zustand nach dem Genuß der ersten zwei Krügel Bier als vollkommen befriedigend zu erkennen, seine gute Laune steigerte sich zu einer wahrhaft glänzenden, mit Vergnügen dachte er an die Bestellung des Mittagmahles. Bei so guter Disposition, meinte der alte Gourmand, könne man sich schon etwas gönnen — nach kurzem Zögern schaffte er Backhendel mit Salat an, „aber reichlich Essig und Oel!" rief er dem Kellner nach.

Unter einem der schönsten Kastanienbäume im Garten draußen, der von einer Menge Gäste besetzt war, nahm er das ungeduldig ersehnte Diner ein. Der seltene Bissen mundete ihm vorzüglich, er aß hastig und sparte den Trunk nicht dabei, eine gewisse Aufregung bemächtigte sich seiner, während Gaumen und Magen Hekatomben feierten.

Kaum aber hatte er die Serviette weggelegt, schlug für den grauen Sünder die Stunde der Vergeltung.

Ein tiefer Seufzer entfuhr seiner Brust, die ein Alb plötzlich zu bedrücken schien. Blässe und Röte wechselten auf den Wangen Emmerichs, die größte Unruhe sprach aus seinen Geberden, er sprang empor und setzte sich wieder, Schweißtropfen traten ihm auf die Stirn . . . Hastig stürzte er ein Glas Wasser nach dem andern hinunter, mit einem scheuen Blick ringsum, tastete er an seinem Uniformrock umher und griff rasch mit der Hand — war's nach der Tasche oder dem Herzen? um jene enttäuscht, verzweiflungsvollen Ausdruck im Gesicht, wieder zurückzuziehen.

In diesem Augenblick erhob sich an dem Nebentische, durch den Stamm des nächststehenden Kastanienbaumes den Blicken des Hauptmannes bisher entzogen, Fräulein Tini, die ihrem Mietsherrn unversehens hierher gefolgt war und jede seiner Bewegungen ängstlich verfolgt hatte.

„Unglücklicher!" sprach sie, zu ihm tretend, erregt, mit mühsam beherrschter Stimme, indem sie ihm zwischen den krampfhaft geschlossenen Fingern ein schmalgefaltetes weißes Papierchen wies, das offenbar ein Pulver enthielt, „ich weiß, wonach Sie vergebens suchen! Die Vorsehung wollte, daß

ich dieses unscheinbare Päckchen fand, welches Sie bei Ihrem eiligen Aufbruch heute morgen verloren. Der Himmel hat mich zu seinem Werkzeug auserkoren, um ein schmachvolles Unrecht zu verhüten!"

Hauptmann Emmerich aber hörte offenbar gar nicht auf die Worte der Dame, seine gesamten Sinne schienen sich ungeteilt dem geheimnisvollen Papierchen zuzuwenden.

„Ha, meine Lebensretterin!" rief er laut, und ehe sich's Fräulein Tini versah, hatte er der Arglosen das Pulver entrissen, in ein Glas Wasser geschüttet und zum Munde geführt, als im selben Moment der gellende Ruf: „Gift, Gift!" von den Lippen der Ersteren hörbar wurde und die kräftige Faust eines andern Gastes dem Offizier das Glas entwand.

Sekundenlang stand Emmerich sprach- und regungslos, dann stürzte er sich auf den Fremden, riß mit rascher Handbewegung den vermeintlichen Todesbecher an sich und leerte ihn in unverkennbarer Gier, um dann mit einem Seufzer der Befriedigung, ohne auf seine Umgebung weiter zu achten, auf den erstbesten Stuhl zu sinken, während er unwillkürlich die Augen schloß.

Ein markerschütternder Schrei aus Fräulein Tinis Mund begleitete dieses unheimliche Gebahren — der Gedanke, die Tat, welche sie um jeden Preis hatte verhüten wollen, nun geradezu provoziert zu haben, schien die Arme völlig zu zerschmettern. — Mit einem Male aber raffte sie sich auf, ergriff ihrerseits das Glas, in dem noch ein Rest der milchweißen Flüssigkeit blinkte und stürzte unter dem Ausruf: „Dann sterbe ich mit Ihnen!" die letzten Tropfen hinunter. — Die Szene, welche sich beispiellos rasch abgespielt, hatte eine allgemeine Panik hervorgerufen. Sämtliche Gäste, der Wirt, die Kellner eilten herzu. Ein zufällig anwesender Arzt kam eben zurecht, um Fräulein Tini in seinen Armen aufzufangen. Er bat das Publikum, ihn, bis auf eine entsprechende Assistenz, mit den Leidenden allein zu lassen — — man gehorchte zögernd unter einem vorwurfs- und mitleidsvollen Blick auf den Todeskandidaten, der sich in Krämpfen zu winden schien, dem Wunsche des Sachverständigen. — Zum Glück kam im Augenblick der höchsten Spannung der Apotheker des Ortes hinzu. Atemlos trug man ihm das Glas entgegen, aus dem zwei Menschen soeben den Tod getrunken. Der Chemiker hatte es jedoch kaum erblickt und an die Nase gehalten, als er staunend rief: „Aber um's Himmelswillen, meine Herrschaften, das ist ja Natron, nichts als Natron!"

Eine Stunde später meldete der junge Doktor, seine Patienten von vorhin seien soeben, von Kolik und Ohnmacht erlöst, nach Hause gefahren, und ließen sich den unbekannten Teilnehmern des stattgehabten Ereignisses als Verlobte empfehlen.

In der Tat hatte Hauptmann Emmerich erkannt, daß er dem Mädchen, welches sich seinetwegen mit ihm — lächerlich gemacht, eine rasche Genugtuung schuldete, die sie, trotz aller Ueberraschung, denn auch nicht zurückwies. Weiter sagte er sich, daß ihm nichts anderes übrig bliebe, als die Geschichte von der heitern Seite zu nehmen, und um ihr die Spitze abzubrechen, unbefangen selber dazu zu lachen.

So geschah es denn, daß vier Wochen später im selben Garten unter den nun bereits verblühten Kastanien eine muntere Gesellschaft versammelt war, um das Vermählungsfest des Hauptmanns mit Fräulein Tini in größter Heiterkeit zu feiern. Auch die Herren vom Stammtisch beim Ochsenwirt erschienen als Geladene, und der Alterspräses derselben überreichte beim Nachtisch dem gerührten Bräutigam eine silberne Schale, anscheinend mit Streuzucker gefüllt, indem er lächelnd die Worte sprach:

„Dem Stifter des neuen Ehebundes, dessen Feier wir heute begehen, gebührt vor allem der Ehrenplatz auf dieser Tafel" — sprach's und stellte in wertvoller Hülle netto ein Kilo doppelkohlensaures Natron vor dem Glücklichen nieder.

Wie man hört, soll sich das Magenleiden Hauptmann Emmerichs unter dem Regimente der Frau Tini wesentlich gebessert haben. Seine gute Laune hat er völlig wiedergewonnen. Die Eheleute führen ein offenes, gastfreies Haus, nie aber findet man Backhendel mit Salat auf ihrem Tische. „Dieses Gericht," sagt der muntere Alte mit einem Blick auf die Gattin, „kann man nur einmal mit dem höchsten Preise bezahlen — kostete es mich auch nicht das Leben, so doch die Freiheit. — — Kleine Ursachen, große Wirkungen!"



Streng historisch.

Im Jahre 1848 befand sich der französische Romanschriftsteller Féval, von einer Reise aus England zurückkehrend, in einem fashionablen Hotel von Calais, und zwar im Lesezimmer desselben, in welchem außer ihm niemand anwesend war. Mitten in der Lektüre eines Journals erhob er sich, um etwas in dem Wörterbuch der Akademie nachzuschlagen, welches auf einem Regal in der Nähe des Kamins stand. Das schwere Buch fiel ihm jedoch aus der Hand und auf eine Majolikavase, die den Kaminsims zierte. Die Vase fiel zur Erde und zersprang in mehrere Stücke. Gerade wollte er nach der Glocke greifen, um die Scherben beseitigen zu lassen und den Schaden zu ersetzen, als sich ein großes Getümmel im Hotel erhob und ein Kellner atemlos hereinstürzte.

„Mein Herr, Sie werden gebeten, sich sofort auf Ihr Zimmer zurückzuziehen und dort bis auf weiteres zu bleiben."

„Oho, wie kommen Sie dazu, mir solche Vorschriften zu machen?"

„Nicht ich — der Wirt läßt Sie bitten — —" stammelte der Kellner. „Wenn Sie ein Anhänger des Königs sind —"

„Ich bin ein Anhänger jeder Regierungsform, unter der es mir gut geht. Sprechen Sie nur frei."

„Seine Majestät, der König Louis Philipp, ist auf der Flucht aus Paris soeben hier angekommen mit großem Gefolge, um hier zu dinieren und dann nach England überzusetzen. Der Wirt hat das ganze Hotel zur Verfügung Seiner Majestät gestellt. Die Gäste werden gebeten, sich auf ihre Zimmer zu beschränken."

Unter diesen Umständen willfahrte Féval der Bitte des Wirtes, und da er noch an demselben Abend nach Paris weiterreiste, vergaß er, die zerbrochene Vase in Rechnung stellen zu lassen und dachte auch später nicht mehr daran.

Nach einer Reihe von Jahren besuchte Féval wieder die Stadt Calais und kehrte in dasselbe Hotel ein. Als er das Lesezimmer betrat, fiel ihm sofort ein überraschender „Schmuck" desselben auf. Er erblickte ein kleines, mit rotem Samt überzogenes Tischchen, auf welchem eine Glasglocke stand, unter derselben die Trümmer der von ihm zerbrochenen Majolikavase, die er mit Bestimmtheit wiedererkannte.

„Was hat das zu bedeuten?" fragte er den anwesenden Wirt.

„O, mein Herr, das ist eine historische Reliquie, von der ich mich um keinen Preis trennen würde. Als König Louis Philipp auf seiner Flucht nach England mein Hotel mit einer kurzen Anwesenheit beehrte, nahm er diese Vase vom Kamin, zerschmetterte sie am Boden und rief aus: ‚So möge es meinen republikanischen Feinden ergehen.'"

„Wer hat das gesehen und gehört?"

„Einer der Kellner. Später haben es noch mehrere Zeugen bestätigt."

Féval lächelte und schwieg. Er wollte dem Wirt seine „historische Merkwürdigkeit" nicht nehmen.

*

Taschendiebe am Hofe. Bei den Festlichkeiten, die 1770 zur Feier der Vermählung des Dauphins von Frankreich, des nachmaligen Königs Ludwig XVI., mit Marie Antoinette, der Tochter der Kaiserin Maria Theresia, stattfanden, spazierten feingekleidete Gauner mitten unter den vornehmen Gästen einher und stahlen nach Herzenslust. Dem Prinzen von Soubise wurde eine reichgespickte Börse entwendet, die Prinzessin von Guéménée nahm am Büffett von einem unbekannten Kavalier ein Glas Limonade an und bemerkte zu spät, daß bei dieser Gelegenheit ihr wertvolles Halsband verschwunden war. So war es auch bei der Hochzeit des Grafen von Artois und der Schwester der Gräfin von Provence. Hier hatte man den Verlust vieler Uhren, Tabaksdosen und Börsen zu beklagen, und wieder fiel der Verdacht auf kostbar gekleidete Gäste.